



beträge entgegeln. Sie betragen für Kinder 30 000 RM, und für Einzel 10 000 RM.

Daneben bleiben die Steuerermäßigungen für Hausgehilfen in Kraft. Auch die Einkommensteuern werden in der bisherigen Weise weiter gewährt werden.

Nach nationalsozialistischer Auffassung soll in der Wirtschaft die Persönlichkeit wieder mehr zur Geltung kommen. Die Reichsregierung hat durch das Gesetz über Steuererleichterungen bei der Anwendung und bei der Auflösung von Kapitalgesellschaften einen Anreiz geschaffen für die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Einzelunternehmen oder offene Handelsgesellschaften und umgekehrt. Die Steuererleichterungen auf diesem Wege werden weiter. Die Kapitalgesellschaften für Personalgesellschaften völlig und halten sie nur noch für Kapitalgesellschaften aufrecht.

Zur Vereinfachung der Gesetzgebung dient auch die Tatsache, daß die Besteuerung der verschiedenen Grundbesitzer, die für die Besteuerung maßgebend sind, nicht in jedes einzelne Steuererleichterungsgesetz aufgenommen wurden, sondern daß ein besonderes Steueranpassungsgesetz vorgelegt ist. § 1 dieses Gesetzes lautet: „Die Steuererleichterungen sind nach nationalsozialistischer Weltanschauung aufzulösen“. Dies bedeutet, daß bei der Anwendung der Steuererleichterungen im Rahmen der von diesen gegebenen Bestimmungen die Grundsätze des Nationalsozialismus ausschlaggebend zu gelten haben. Eigentümern der Wirtschaftlichen und bürokratischen Engstirnigkeit dürfen nicht mehr zu Worte kommen.

### Landesverräterische Zentrums-umtriebe in Danzig aufgedeckt

**Verhaftung eines hohen Beamten.**

Danzig, 16. 10. Ein führender Mitglied der Danziger Zentrumspartei, Oberregierungs- und Schulrat Behrendt, ist wegen dringenden Verdachts des schweren Vergehens im Amte verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Behrendt wird auf Grund des vorliegenden erdrückenden Beweismaterials beschuldigt, kein antikes Wissen über dienstliche Vorgänge, das er sich durch seine Vertrauensstellung im Danziger Schulrat erworben hat, dem Vertreter einer benachteiligten Partei pflichtwidrig mitgeteilt zu haben.

Behrendt, der in früheren Jahren preussischer Landtagsabgeordneter der Zentrumspartei war, ist vom Danziger Zentrum in wichtige Ämter und Ämterstellen entsandt worden.

Die Mitteilungen über die Verhaftungen des Danziger Zentrumsführers, die der Danziger Öffentlichkeit durch eine Veröffentlichung in der heutigen Ausgabe des „Danziger Botschafter“ bekannt geworden sind, haben in Danzig größte Empörung hervorgerufen. Von antischer Seite werden die Mitteilungen des „Danziger Botschafter“ in vollem Umfange belächelt. Die Empörung über diese Vorgänge ist umso größer, als auch sonst das Treiben führender Zentrumskräfte in Danzig in zunehmendem Maße zu einer innerpolitischen und außenpolitischen Desorientierung geworden ist. Unter dem Deckmantel des Schutzes der Danziger Verfassung betreiben diese Kreise offen und verdeckt eine staatsfeindliche Hetze gegen die von der Abgeordnetenmehrheit des Danziger Parlaments gewählte nationalsozialistische Danziger Regierung. Dabei ist die innere Verbindung dieser Kreise zum Separatismus und zu anderen weisensverwerflichen Stellen im deutschen Grenzgebiet längst offenkundig.

### Reinigungsaustausch zwischen Laval und Benesch

Paris, 16. 10. Der Reinigungsaustausch zwischen Außenminister Laval und dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch vom Dienstag vormittag nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Er habe, wie Laval erklärte, die Uebereinstimmung der französischen und der tschechoslowakischen Regierung hinsichtlich der Behandlung der Außenpolitik ergeben. Benesch, der überdies mit Finanzminister Germain Martin eine Unterredung hatte, wird im Laufe des Abends nach Belgien abreisen, wo er den Präsidenten Masart bei den Befestigungsfeierlichkeiten für König Alexander vertritt. Der Unterredung zwischen Laval und Benesch wohnte der französische Gesandte in Prag, Noel, bei, der auf ausdrücklichen Wunsch Laval's nach Paris gekommen war. Noel war fernerzeit von Laval aus dem Innenministerium ins Außenministerium übernommen worden. Seine Ernennung zum Gesandten in Prag erfolgte kurz vor dem Rücktritt des Abministers Laval. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Laval seinen früheren langjährigen Mitarbeiter jetzt häufiger berät, wenn es gilt, außenpolitische Fragen zu beraten.

### Zahlreiche Kronen in der Tschechoslowakei verhaftet

Prag, 16. 10. (Frankfurt.) Nachdem in Prag bereits vor einigen Tagen eine strenge Beobachtung aller tschechoslowakischen und bulgarischen Emigranten eingeleitet hatte, die auch zu einigen Verhaftungen führte, wird nunmehr im gesamten Staatsgebiet jeder Art von Emigration besonders Aufmerksamkeit gewidmet. So wurde in Kolchau eine Reihe von tschechoslowakischen Staatsbürgern verhaftet. Es wurde festgestellt, daß einer von ihnen, namens Manjal, aus dem Ausland Drucksachen zugestellt bekommen hat, deren Inhalt sich gegen das tschechoslowakische Reich richtet. Alle mit Manjal in Verbindung stehenden Personen sind daraufhin festgenommen worden. Bei Hausdurchsuchungen sind ermittelt worden, daß die Festgenommenen zur tschechoslowakischen Organisation „Kronatische Heimwehr“ Beziehungen unterhalten.

Im Mährisch-Schwarzer Gebiet wurden innerhalb von 24 Stunden über 300 Personen, zumeist Böhmen und Kronen, die als Panzarbeiter beschäftigt waren, polizeilich verhaftet. Dabei wurde festgestellt,

## Klarheit über den Mord in Marseille

Fingerabdrücke verraten den Täter

**Thermojelmini**

Sofia, 16. 10. Die Ermittlungen der bulgarischen Polizeibehörden haben ergeben, daß die von Kinen aus Paris angeforderten Fingerabdrücke des Mörders des tschechoslowakischen Königs und französischen Außenministers mit denen des mazedonischen Terroristen Thermojelemini gleich sind. Von dieser Feststellung sind Dienstagabend die Polizeibehörden in Paris und Belgrad verständigt worden. Wie von der bulgarischen Polizeidirektion erklärt wird, kann angesichts dieses Ergebnisses der Prüfung der Fingerabdrücke kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß es sich bei dem Marceller Königsmörder um den mazedonischen Terroristen Thermojelemini handelt.

### Ein falsches Gerücht

Paris, 16. 10. Nach einer in Paris vorgehenden Agentenmeldung aus Belgrad, wird dort die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß Südslawen beabsichtigen, nach den Befestigungsfeierlichkeiten für König Alexander Ungarn ein Ultimatum zu stellen. Dieses Gerücht sei eine schwere Beleidigung des südslawischen Volkes, das mehr denn je am Friedensbündnis festhalte und inmitten seines großen Unglücks viel Klugheit und Würde bewahre. Die tendenziöse Nachricht gehe, so schließt die Meldung, wahrscheinlich von denen aus, die den Beweggründen des Anschlages von Marseille nicht fernstünden und die mit allen Mitteln den Weltfrieden zu stören suchten.

### Die ungarische Presse wird deutlicher

Budapest, 16. 10. Die Haltung der französischen und vor allem der tschechoslowakischen Presse gibt der ungarischen Öffentlichkeit Veranlassung, heute mit doppelter Schärfe gegen die Beschuldigungen Ungarns und die Verletzung von Sprechungsmoderatoren Stellung zu nehmen. Die übereinstimmende Feststellung der Mörder geht dahin, daß das großangelegte Manöver gegen Ungarn angesichts der mazedonischen Abstammung des Täters zusammengebrochen sei. An die Presse wird aber die Frage gerichtet, warum die Nachricht von der Festlegung des Volkes für den Mörder durch die Budapester tschechoslowakische Gesandtschaft unterdrückt wurde und warum die Gesandtschaft in nächster Stunde der Anna Marjestyk ihren zweiten Vah ohne Hingabe der ungarischen Polizeidokumente abgenommen habe. Eine Untersuchung dieser ganzen Angelegenheit könne nur von der ungarischen Seite geführt werden, und die Annahme des Reichsbundes habe von ungarischer Seite auszugehen, damit Ungarn Genußnahme erhalte. Die Verhaftung ungarischer Offiziere hätten die Kronen in der Durchführung von Attentaten ausgeübt, wird von den Mäthern mit Empörung als Lüge bezeichnet. Der offizielle „Deutscher Beobachter“ stellt in großer Aufmerksamkeit fest, daß weder der Mörder, noch seine Mithäter, Ungarn seien, daß der Ministerpräsident Gömbös die zehnjährige kroatische Emigrantentolonie Janko Puzisa aufgestellt habe, und daß keine einzige ungarische Behörde auch nur das mindeste mit den Vorbereitungen des Königsmordes zu tun habe. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die ungarische Regierung bereits auf diplomatischem Wege ihre Stellungnahme zu der Putschfrage den übrigen übrigen Mäthern übermitteln habe. Die Mäthern richten in diesem Zusammenhang außerordentlich heftige persönliche Angriffe gegen Benesch, der von „Maganarowitsch“ als „der große Giftmischer“ und der größte Feind des europäischen Friedens bezeichnet wird. Die der Regierung nahestehende „Függetlenseg“ spricht von einem „stumpfsinnigen Imperialismus der Prager Regierung“ und warnt vor einer weiteren Zuspitzung der gegen Ungarn

### Der Kranz der NSDAP am Sarge des Königs Alexander I.

Belgrad, 16. 10. Der Andrang der Bevölkerung zur Bahre Alexander I. ist so stark, daß in der inneren Stadt am Dienstag der Verkehr fast gänzlich gestoppt wurde. Mehr als 10 000 Menschen harrten trotz kaltem Regenwetter stundenlang aus, um einen Blick auf die Bahre werfen zu können. Um 12.30 Uhr erschien das gesamte diplomatische Korps mit dem päpstlichen Nuntius Pellegrinetti an der Spitze am Sarge des Königs und legte einen großen Lorbeerkranz nieder. Am Mittwoch wird sich im Auftrage des Reichsleiters der Führer, Rudolf Heß, der Landesvertrauensmann der NSDAP in Südbanien, Oberingenieur Neuhäuser zur Bahre begeben und dort einen Kranz mit den Farben des neuen Deutschlands und der Aufschrift: „Dem königlichen Frontkämpfer der NSDAP“ niederlegen. Die Regierung hat beschlossen, für die Zeit der Staatsrauer Briefmarken mit dem Bildnis des Königs Alexander mit einem Trauerband versehen zu lassen.

Es sei nicht vergessen, daß der Gesangverein „Viederfranz“ den Abend unter Leitung des Herrn Kantor Graubner mit Liedern für gemischten Chor verschönern wird.



### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 17. Oktober 1934.

### Werbeabend der NS.-Volkswohlfahrt

Am Freitag, den 19. Oktober, 20 Uhr, spricht im „Rittersaal“ der Gaupropagandaleiter der NS.-Volkswohlfahrt W. Spiessberg über das Thema:

### „Volksgemeinschaft heilt Nationalsozialismus der Tat“

Dieses Thema prägt in kürzester Form, was der Sozialismus im Staate Hitler's bedeutet. Von der Lösung der sozialen Aufgabe hängt heute die Existenz unseres Volkes ab. Am Freitag kann sich jeder aus demselben Grunde belehren lassen. Das Winterhilfsfest 1934/35, diese monumentale soziale Einrichtung, hat eben begonnen. Jeder muß wissen, was es ihm gibt oder was es von ihm fordert. Wer sich aufrichtig als Mitglied der Deutschen Volksgemeinschaft fühlt, erscheint am Freitag im „Rittersaal“.

Standarten-Aufmarsch am Sonnabend und Sonntag werden noch eine ganze Anzahl Freiweiliger benötigt. Die Ortsgruppe der NSDAP Frankenberg appelliert an den Opferstimm unterer Bevölkerung, indem sie jeden Mann, jeden Freiweiliger zur Verfügung zu stellen. Wir Frankenberg wohnen uns nicht nachgeben lassen, wir hätten unsere treuen SA-Männer nicht gut untergebracht. Da die Festsetzung der Freiweiliger durch die Blockierer heute abend abgeschossen ist, werben weitere Weibungen an die Geschäftsstelle der NSDAP, Markt-Wesfel-Strasse 28, arbeiten.

### Reißig für die Schmähung

Gang Frankenberg muß am Sonnabend und Sonntag beim Aufmarsch der Standarte 181 im Reifesteib erschaffen. Kein Haus darf ohne Schmähung sein!

Für die Schmähung wird gegen Zahlung eines geringen Betrages vom Donnerstag nachmittag ab Reißig im Hofe des ehemaligen Schiedsrichters Grundstückes, Markt-Wesfel-Strasse 1, abgegeben. Die Abgabe erfolgt zu folgenden Zeiten:

Donnerstag: 14 bis 17 Uhr.  
Freitag: 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.  
Sonnabend: 8 bis 17 Uhr.

### Der Erwerb von Monats-Tariffplaketen des NSDAP

In diesem Winter kommt der Monats-Tariffplakete des NSDAP, eine besondere Bedeutung zu. Sie soll ein Beweis dafür sein, daß der Inhaber dieser Plakete ein lehrer-wirtschaftlichen Lage entwerdendes Opfer zum NSDAP gebracht hat. Der Reichsbeauftragte für das NSDAP, gibt hierzu bekannt, daß den Anspruch auf Ausbändigung der Plaketten nur haben:

1. Dienstliche Lohn- und Gehaltsempfänger, die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1934 eine Abgabe in Höhe von 20 v. H. und in den Monaten Januar, Februar und März 1935 eine Abgabe in Höhe von 15 v. H. ihrer Lohnsteuer an das NSDAP leisten.
2. Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe und Selbstständige, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, sowie die monatlich eine Abgabe in Höhe von 3 v. H. des für das Jahr 1933 veranlagten Einkommensbetrags des NSDAP entrichten. (Kapitalgesellschaften unterliegen einer besonderen Regelung.) Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, erhalten die Plakete gegen Zahlung von monatlich 0,25 Reichsmark.

Die auf diese Weise gegebenen Beiträge sind von den Arbeitnehmern zu sammeln und der zuständigen NSDAP-Dienststelle zu überreichen. Angehörige der freien Berufe und Gewerbetreibende zahlen diese Spenden unmittelbar an ihre zuständige NSDAP-Dienststelle; die Einkommensteuer-Spenden werden von dieser Reuektion unterrichtet.

### Aufnahme der durch die Inflation hinfällig gewordenen Testamente

Das Justizministerium hat darauf hingewiesen, daß Testamente, die vor der Inflation, insbesondere vor dem Krieges ersticht worden sind, aller Wahrscheinlichkeit nicht mehr den inzwischen geänderten Verhältnissen Rechnung tragen, und außerordentlich, daß die Hinterlassener solcher Testamente sich von den Gerichten zurückgeben lassen und durchdrücken, eventuell neu ersticken sollen. Es hat angeordnet, daß in diesem Falle nur das Gebühre berechnet werden sollen, falls die Rücknahme des Testamentes erbeutet wird.

Das Publikum möchte diesem Wunsch in eigenem Interesse Rechnung tragen, dabei aber auch daran denken, daß die Durchführung und Verwirklichung wohl am zweckmäßigsten durch einen Notar erfolgen möchte, der der geordnete Berater in Fragen letztwilliger Verfügungen ist. Auch diese werden in solchen Fällen hinsichtlich ihrer Gebühre mit ausreichenden Rücksichten begünstigt, um damit dem Volksganzen zu dienen. Dem veraltete, nicht mehr in die jetzigen Verhältnisse passende Testamente verurteilen nur zu häufig Unbilligkeiten in den Familien, ja auch Streit.

Man helfen muß der Volkstörper im nationalsozialistischen Staat funktions verständig werden.

### Kranz der Natur

Im Garten der Reichsheimstätte 73 wurde gestern ein blühender und über ein Dutzend Früchte — davon eine voll ausgereift — tragender Erdbeerzweig gepflückt, der nunmehr die Erde unseres mit allerhand Nischenstrahlen armen Schaulustigen bildet. Erdbeeren im Oktober, das ist eine Seltenheit, die gebührend gewürdigt werden muß.

### Geistliche Feiertage

Im etwaigen Zweifeln vorzubringen, sei festgestellt, daß der Reformationsfest (Mittwoch), der 31. Oktober, und der Buhtag (Mittwoch), der 21. November, nach wie vor geistliche Feiertage sind.

### Bergbauarbeiter bei Veranstaltungen für die Zwecke des Winterhilfsfestes 1934/35

Nach einer Verordnung des Sächsischen Ministeriums des Innern gelten Bergbauarbeiten der Organisationen der NSDAP und der NSDAP, die für die Zwecke des NSDAP, des Deutschen Volkes 1934/35, stattfinden und deren Ertrag ausschließlich und unmittelbar dafür verwendet wird, im kommenden Winter die gleichen Bergbauarbeiten hinsichtlich der Bergbauarbeiter wie im Winter 1933/34.

### Stellenverbehalt für bewährte Kämpfer der nationalen Erhebung

Das Sächsische Ministerium des Innern im Sächsischen Verwaltungsblatt bekannt, ist die Stellungsverbehalt der Verordnung, betr. die Weizung freierwerbender Angehöriger des NSDAP, des Deutschen Volkes 1934/35, mit dem Reichsminister bis zum 31. März 1935 verlängert worden. Ferner dürfen auch freierwerbende Beamtenstellen des unteren Dienstes bis Ende März 1935 bis zu 10 v. H. mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden.

### Unfallversicherung in der Landwirtschaft

Die Landesbauernschaft Sachsen macht erneut darauf aufmerksam, daß immer wieder schwere Verletzungen vorkommen, wenn der Wagenlenker anstatt die Deckel am Kopfende zu ergreifen, sich werts nebens die Deckel ergreift. Wenn ein Rob des Vorderwagens durch ein Stöbern, z.

Die Dorfstraße oder durch einen Stein pflanz...

Ein guter Weinberg in Sachsen. Nach einer Mitteilung der Weinbau-Vereine...

Der Winter meldet sich an. Der Nischberg meldete am Dienstag früh bei zwei Grad Frost...

Niederländische. Im vergangenen Sonntag beging die freiwillige Feuerwehr des Ortes für neunzigjähriges Bestehen...

Rindbrand bei Ronneburg. Ronneburg, 17. 10. Die Rinde von Heulmaße ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt...

Hainichen. Nachdem der blasse Verfallenerungsverein vor zwei Jahren das romantische Striegeltal erschaffen hat...

Stolpen. Als in Poseltitz der Wirtschaftsbester Nischke eine Fabrik bauen wollte...

8. Mitterabend des Frauentages

Aus der Arbeit der Bahnhofsmission

„Wacht über eure Kinder“

Der achte Mitterabend des Frauentages gab den den großen Saal des Vereinsthauses...

unterstützt ihre Arbeit in jeder Weise, stellt ihr Räume in den Bahnhöfen zur Verfügung...

Die Führerinnen folgten den durch erstatternde Beispiele aus der täglichen Arbeit...

Pfarrer Stenz hatte den Abend mit einer gehaltenen Ansprache eingeleitet, in der er u. a. die Mitterabende als einen Quell bezeichnete...

Die künstlerische Ausgestaltung des Abends hatten in lebenswärtiger Weise die Herren Stubienassessor Herberger, Lehrer Gerschbach und Fräulein Höppner übernommen...

Wie immer, konnte der Frauentag auch diesmal wieder an die Anbaberinnen der abköstlichen Glühwürstchen und an eine Reihe blühender Gesichter...

Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Auch der steuerfreie Einkommensteil und die Steuerfälle sind im Zusammenhang mit der größeren Berücksichtigung des Familienstandes neu gestaltet worden...

Bei der Vermögenssteuer sind für natürliche Personen in Zukunft Freibeträge vorgesehen, und zwar bleiben für den Steuerpflichtigen selbst, für seine Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10.000 RM. steuerfrei.

Bei der Erbschaftsteuer ist ein Freibetrag eingeführt worden, der für Kinder 30.000 RM. und für Enkel 10.000 RM. beträgt. Diese Beträge bleiben auf jedem Fall erbschaftsteuerfrei, auch wenn der gesamte Erbschaftsbetrag die Freibetragsgrenze übersteigt.

Mitteilungen der NSBO.

Sämtliche Betriebsgemeinschaften haben am Donnerstag, den 18. 10. in der Geschäftsstelle die Idealtarifen in Empfang zu nehmen.

des Großhandels eine sehr wesentliche Vereinfachung der Verwaltung, da in Zukunft zwischen Lieferungen ab Lager und Lieferungen ohne Lager nicht mehr unterschieden zu werden braucht.

Das Steueranpassungsgesetz, das bereits am Mittwoch im Reichsgesetzblatt erscheint, enthält fünf Gruppen von Vorschriften:

- 1. Allgemeines Steuerrecht
2. verfahrenrechtliche Vorschriften
3. Änderungen des Volksvertragsgesetzes und damit zusammenhängender Rechtsgebiete
4. Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzausgleiches
5. Vorschriften über die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1935.

Einer der bisherigen Mängel im Steuerrecht war, daß gleiche Gegenstände in den verschiedenen Gesetzen begrifflich verschieden behandelt wurden. Dieser Mangel ist bei der Neugestaltung beseitigt worden.

Die neuen Steuergesetze stellen, so schon Staatssekretär Reinhardt nicht bereits die Neugestaltung des gesamten deutschen Steuerwesens dar. Sie sind nur der erste Schritt auf dem Wege zur Neugestaltung des gesamten deutschen Steuerwesens.

Ministerpräsident Göring nach Belgrad abgeflogen

Berlin, 17. 10. Der preussische Ministerpräsident General Göring, der vom Führer und Reichskanzler in dessen Eigenschaft als oberster Befehlshaber der Wehrmacht als Sonderbeauftragter zu der Traversieraktion anlässlich der Beilegung des Römischer Alexander von Sibirien nach Belgrad entsandt ist, flog heute vormittag um 10.10 Uhr bei trübem, regnerischem Wetter vom Tempelhofer Flughafen nach Belgrad ab.

Zur Beilegung hatten sich auf dem Tempelhofer Feld die Staatssekretäre Römer und Misch sowie der persönliche Referent des Ministerpräsidenten, Ministerialrat Gröbner eingefunden.

Wie wir erfahren, werden die beiden Waisinnen in Budapest zwangslos.

Reichsgebäude fliegen am Tage der Beilegung König Alexanders Halbmaße

Berlin, 17. 10. Anlässlich der Beilegung Scherz Majestät des Königs Alexander I von Sibirien, fliegen am Donnerstag, den 18. Oktober 1934, die Gebäude der Präfektur, der Reichskanzlei, des Reichstags und sämtlicher Reichsministerien Halbmaße.

Schneetreiben in Koftod

Koftod, 17. 10. Der Winter hat hier ungewöhnlich frühzeitig begonnen. Seit 11 Uhr vormittags herrscht lebhaftes Schneetreiben.

Berliner Produktenbörse

Wendung der Produktenbörse: Kartoffelstuden frei Stolp 8,25; frei Berlin 8,85.

Das Wollwuschergesetz mildert

Trübes und regnerisches Wetter, härtere westliche Winde, Temperaturen steigend und auch im Gebirge über 0.

Hauptgeschäftsführer: Karl Siegel, Frankenberg. Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Kohnberg, Frankenberg. Rotationsdruck und Verlag: C. G. Kohnberg, Frankenberg. D. N. IX. 34: 3089.

Rundfunk-Programm

- Donnerstag, 18. Oktober. Deutschlandsender
9.40 Hauswirtschaftlicher Beratung
10.15 Volkshilfen
11.30 Für den Bauern
15.15 Tierfunk
15.40 Kurzgeschichten
17.15 Konzert
18.00 Hochdeutsch - Plattdeutsch
18.30 Zeitfunk
18.50 Jungvolk, hört zu!
19.30 Konzert
20.15 Orchesterkonzert
21.30 Lustige Szenen
22.00 Nachrichten
22.30 Festhaltung - Volkstümliche
23.00 Schallplatten
Reichssender Leipzig
10.15 Volkshilfen
14.15 Klavierkonzert
15.20 Auslegen deutscher Geschichte
17.00 Deutscher Geist - deutscher Mensch
17.30 Konzert
18.00 Erlebnis eines Leipzigers während der Vorkriegszeit 1913
18.30 Opernstimmen
19.35 Die Seemacht in der nordlichen Geschichte
20.10 Jauher der Stimme
21.00 Mein Gedankenwind. Sprechspiel nach Gerd Fod
22.00 Nachrichten

Letzte Funtspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Staatssekretär Reinhardt über die neuen Steuergesetze

Berlin, 17. 10. Staatssekretär Reinhardt äußerte sich am Mittwoch vor Vertretern der Presse über die am Dienstag vom Reichstagsrat beschlossenen Steuergesetze. Er ging dabei zunächst auf die Einkommensteuer ein, bei der die Kinderermäßigungen wesentlich erhöht worden sind.

Unser Geschäft bleibt
Donnerstag, den 18. Oktober 1934, wegen Todesfalls geschlossen.
Königsfeld & Co., Chemnitz.

# Ein indogermanisches Dorf bei Döberitz aufgefunden

Bei den Schachtungen für das Olympische Dorf

2500-2000 vor Christi

Berlin, 16. 10. Bei den Planungsarbeiten für das Olympische Dorf sind vorerwähnte Funde von weittragender Bedeutung gemacht worden. Die Erde des Arbeitsfeldes vorsichtig ausgeführt. Erdarbeiten führten zur Aufdeckung eines indogermanischen Dorfes. Zahlreiche Gefäße, große Mengen von Scherben und Handwerkzeug aus Stein geben die Bestätigung, daß es sich um eine jungsteinzeitliche Dorfbesiedlung etwa aus der Zeit von 2500 bis 2000 v. Chr. handelt. Bislang hat man die Grundzüge von fünf in die Erde eingelassen Häusern und zwei Abfallgruben größeren Ausmaßes, in denen viele Reste und Knochen lagen, freigelegt.

Das Museum für Völkerkunde in Berlin hat das Potsdamer Stadtmuseum, in dessen Betreuungsbereich die Fundstelle liegt, mit der Untersuchung beauftragt. Der bekannte Prähistoriker Westphal leitete mit Unterstützung des Naturwissenschaftlers Hoffmann die Ausgrabungsarbeiten. — Unweit der Berlin-Hamburger Chaussee werden seit einiger Zeit, etwa zwei Kilometer hinter Döberitz, umfangreiche Erdbebauungsarbeiten für das Olympische Dorf durchgeführt, das zur Olympiade 1936 die Kampfer von 46 Nationen aufnehmen soll. Das Gelände liegt auf einer breit ausladenden Höhe, nämlich sogenannten Diluvialhorst. Vor einer Woche wurden auf dieser Höhe beim Abtragen einer 1,5 Meter tiefen Erdschicht Tonerschichten und großer Mengen von Scherben ausgegraben und zum Glück rechtzeitig an Sachverständige weitergeleitet, die sofort erkannten, daß man es mit einem Fund aus der Jungsteinzeit zu tun hat.

Dr. Westphal gab einem Vertreter des DFB, an Ort und Stelle Auskunft über den bedeutungsvollen Fund. Aus dem hellen Sande sieht man deutlich dunkle Stellen in rechteckiger Form und in der Größe von etwa zweimal vier Meter hervor. Eine mikroskopische Untersuchung ergab den Beweis, daß in diesen dunklen Sandstellen, die 40 bis 50 Zentimeter tief liegen, winzige Scherben und Zellengewebe vorhanden sind, während eingetragene alle zu glücklicher, von Menschenhand noch nicht berührter Boden ist. Besonders bedeutsam ist der Fund dadurch, daß eine völlig unerschriebene jungsteinzeitliche Keramik in Reinkultur vorgefunden worden ist. Weder aus der Zeit vorher, noch aus der späteren Zeit finden sich auf dem Diluvialhorst Spuren anderer vorgeschichtlicher Kulturen. Neben einem Steinbeil, das das Alter der Besiedlung gut abschätzen läßt, sind bisher eine vollkommen erhaltene Amphore sowie Hunderte von Resten zerbrochener Gefäße aller Arten gefunden worden. Sämtliche Gefäße zeigen eine jungsteinzeitliche An-

phorenform mit Henkeln zwischen einem trichterförmigen Hals und einem fast gewöhnlichen Bauch. Dr. Westphal hält sich bei dem gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen für berechtigt anzunehmen, daß an dieser Stelle zum ersten Mal in Norddeutschland der gesamte Grundriß einer jungsteinzeitlichen Dorfbesiedlung dem Erdboden abgerungen werden kann. Die Besiedlung ist einem indogermanischen Volkstamm zuzuschreiben, der wahrscheinlich in das Havelland einwanderte oder ihm wenigstens keine Kultur übermittelte. — Der Arbeitsdienst ist jetzt dabei, auch noch die anderen Teile auf der Höhe freizulegen.

## Das Einfurzungslied in Rastowitz

Rastowitz, 16. 10. Wie auf Anfrage im hiesigen Rastowitzer Rathaus erklärt wird, hat das schwere Einfurzungslied, das sich am Montag beim Neubau der Kathedrale ereignete, bisher kein Todesopfer gefordert. Eine Anzahl Schwerverletzte hat komplizierte Knochenbrüche davongetragen. Von ärztlicher Seite wird besonders darauf hingewiesen, daß der politische Zustand einiger Verunglückter zu Verorgnissen Anlaß gibt. Ingesamt sind noch 62 Verunglückte im Rastowitzer Krankenhaus, deren Verletzungen im Rastowitzer Krankenhaus ausschließlich durch die herabstürzenden Balken und Bretter des Gerüsts verursacht worden sind. Es ist ein glücklicher Umstand, daß die Arbeiter sämtlich auf dem durch den Regen aufgeweichten Boden gelassen sind, wodurch der Sturz fast gemindert wurde. Auf Anordnung der Behörden sind die Bauarbeiten an der Kathedrale bis zur Klärung der Ursache des Unglücks eingestellt worden.

## 31 Todesopfer des Bergwerksunglücks bei Ypon

Paris, 16. 10. Man hatte jede Hoffnung aufgeben, irgend einen der beim Grubenunglück von Saint-Victor la Vallée bei Ypon verunglückten 32 Bergleute lebend bergen zu können. 5 Tage waren vergangen und inzwischen über 20 Leichen geborgen worden. Am Sonntag gelang es einer Rettungsmannschaft, in einen abgelegenen Stollen vorzudringen. Hier lag sie auf die letzten noch lebenden Bergleute, zwei Polen, von denen einer aus Erstickung wenige Stunden später gestorben ist, während man den anderen an Erben erhalten zu können hofft. Die im Schacht geliebten Leichen sind jetzt auch geborgen worden, so daß der Katastrophe insgesamt 31 Bergleute — in der Hauptsache Polen — zum Opfer gefallen sind.

## Mordmord in Mainz

Mainz, 16. 10. (Funknachricht.) Das 63-jährige Fräulein Katharina Grau wurde am Sonntag

abend von dem 27-jährigen Franz Meier aus Gonsheim bei Mainz erschossen. Der Täter, der die Schloßsche seines Opfers mit 442,50 Mark Inhalt raubte, konnte, dank der Gefühlsgegenwart einiger Einwohner des Hauses verhaftet werden, noch bevor er das Haus wieder verlassen hatte.

## Politische Nachrichten

**Vor Beendigung der Saaransprache des Finanzausschusses des Reichstages.** Der Finanzausschuss des Reichstages, der auf Antrag des Dreisanktums zusammengetreten ist, um die vor allem in der französischen Denkschrift vom 31. August aufgeworfenen Finanzfragen zu prüfen, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Abkündigung im Saargebiet aufzuheben könnten, wird seine Arbeiten voraussichtlich im Laufe des heutigen Mittwochs beenden. Der Finanzausschuss hat die Frage des Rückkaufs der Saargruben durch Deutschland vorläufig zurückgestellt und sich ausschließlich mit dem Schatz der ausländischen Gläubiger im Saargebiet, sowie mit Währungsfragen befaßt, die nach der Wiedervereinigung des Saargebietes mit Deutschland aufzuheben könnten. Der Ausschuss wird seine Beschlüsse dem Dreisanktum nicht in Form eines Berichtes, sondern in Form eines Briefes bekanntgeben, der nicht veröffentlicht werden soll.

**Nach immer ungeklärte Lage in Spanien.** Der Führer ist am Dienstag frühzeitig wieder an der französisch-spanischen Grenze angelangt. Der Zug, der unmittelbar aus Madrid kam, führte jedoch nicht den üblichen Kurswagen, woraus hervorgeht, daß die Eisenbahnverkehre nach Portugal noch nicht wieder aufgenommen worden sind.

**Die Verhandlungen zwischen der 2. und 3. Internationalen abgelehnt.** Kalmarisch wird aus Warschau mitgeteilt, daß die Vertreter der 2. Internationalen die Parität der 3. Internationalen über eine Einheitsfront zugunsten der Marxisten in Spanien abgelehnt haben. Sie begründeten ihre Ablehnung damit, daß sie die politische Lage in Spanien ganz anders beurteilten als die Vertreter der kommunistischen Internationalen. Die Verhandlungen waren im letzten Augenblick von Paris nach Brüssel verlegt worden.

## Bereinsangelegenheiten

**Biologischer Verein Frankenberg und Umg.** Der Verein feierte am vergangenen Samstag sein 10-jähriges Bestehen im Ballhaus „Kaiserhof“. Das Fest war sehr stark besucht seitens der Mitglieder und eingeführter Gäste. Nachdem Fräulein Liselotte Hausding einen Vortragsabend vorgelesen hatte, begrüßte Vereinsführer Ludwig Hausding die Anwesenden, sprach seine Freude über den überaus guten Besuch aus und wünschte allen einige recht vergnügliche Stunden. Ein dreifaches „Seg Heil“ auf unseren Führer und Reichsanführer Adolf Hitler beendete seine Rede. Die Frankensberger

Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Direktor Kott, hat ein gutes Konzert, in welchem nach jedem Stück den verdienten Beifall. Ebenso dankbar aufgenommen wurden die beiden Reden der Turnerinnen vom Turnerland Niederhessen unter der Leitung des Freizeitsportwartes Richard Vertuch. Während des Konzertes und anderer Darbietungen hatten Herbergsoper Walter Hähle und Frau für ein treffliches Essen gesorgt. Im Laufe des offiziellen Programms konnte der Vereinsführer Ludwig Hausding 15 verdienten Mitglieder Ludwig Hausding überreichen. Er dankte den Ausgewählten für ihre Treue, die sie dem Verein bisher gehalten, sowie für die selbstlose, rührige Mitarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß diese sich wie bisher auch in Zukunft in den Diensten des Vereins stellen werden. 1. Schriftwart Kurt Finkler überreichte im Namen des Präsidiums dem Vereinsführer Ludwig Hausding ebenfalls die silberne Vereinsnadel und als kleines Dankeszeichen für seine 10-jährige uneigennützigste Arbeit als Vereinsführer einen Präsentkorb. Daß der Führer wie der Verein bis in die Zukunft als Vereinsführer leben und in seine wertvolle Kraft dem Verein zur Verfügung stellen möge, sei aller Wunsch. Der Ausgewählte dankte für die Ehrung und das Geschenk, versprach auch in Zukunft dem Verein zu dienen und hoffte, daß ihm dabei alle Mitglieder helfen und unterstützen. Schriftliche Glückwünsche waren eingegangen von der Firma Dr. Rabanus & Co., Kadelburg, von den Vereinen Ehrenfriedersdorf und Schilfberg. Der Führer des Mittelweider Brudervereins, Neuhaus, übermittelte dem festgebenden Verein die herzlichsten Glückwünsche und überreichte gleichzeitig ein sinniges Geschenk. Vereinsführer Endesfelder vom Verein Schilfberg-Frankenberg sprach die Glückwünsche seines Vereines aus, während Praktikant Fischer seine und des Vereins des Vereins Chemnitz-Stadt überbrachte. Er sei der Hoffnung, daß die Mitglieder des Frankensberger Vereines den festen Willen haben, das allseitig gesteckte Ziel zu erreichen. Frau Kollau überreichte im Namen der Vereinsfrauen ein Tischdammer zu treuen Händen des Vereinsführers, während Herbergsoper Walter Hähle eine Schüssel dazu leistete. 1. Schriftwart Kurt Finkler gab einen Rückblick über die Entstehung und den Auf- und Ausbau des Vereines und gedachte besonders des Gründers der Biologie, Dr. med. Schüller, Odenburg, dessen Wähe inmitten grüner Pflanzen aufgestellt war. Dem festlichen Zeit frohlich ein Ball an, bei dem jung und alt das Tanzbein fröhlich schwang und bis nach Mitternacht in froher Stimmung zusammenlieb. H.H.



**Kindert-Tagen!**  
Unsere für Mütter und Kinder so beliebte Veranstaltung beginnt Donnerstag, d. 18. 10. fünf u. Sonntag bis mit Montag, d. 22. 10. Sie erhalten unsere bekannt guten Qualitäten in Kinder-Bekleidung, Trikotsagen, Wäsche und allen anderen Artikeln in folge frühzeitiger Masseneinkäufe außerordentlich preiswert.

Und für die Kinder die beliebten **Luftballons!!**  
**Ferdinand Bester**  
Mittweida  
Das große Haus für Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung, Wäsche- u. Wohnungs-Ausstattung.

Werbebetriebe Anzeigen müssen rechtzeitig aufgegeben werden!  
Hierzu 1 Beilage, „Frankensberger Organ“ Nr. 83

„Treue Waffenbrüderchaft“  
Das Thema des heute Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel zum „Koh“ stattfindenden **Evangelisations-Vortrages!**

„Schillergarten“  
Jeden Mittwoch und Sonnabend **Tanzabend!**

**Billiger Seefisch-Verkauf**  
morgen Donnerstag.  
Beste fangen in den Geschäften aus. — Um gütigen Zuspruch bitten Friedel, Weyer, Müller.  
Heute Mittwoch, sowie morgen Donnerstag abends frischergeräucherter **neue Fettheringe**  
Bruno Klinge — Leichstraße 10.

**Karpfen, Schleien, frischen Seefisch**  
empfehlen  
**Fritz Spindler**, Winklerstraße 21.

**Dicke Kinder schlupfhosen**  
ab 25 ct das Stück  
Kleinen ab 50 ct  
**Charmante-Läden**  
Wittenhainer Straße 14.

**Seine Briefe diktiert man**  
bei **Allendorf**, Graben 18 / Tel. 71

**Arbeitshosen**  
Rohseiler ab 4.45 — Pilot ab 3.80  
Streifen ab 2.95 — Cord ab 4.—  
nur **O-KA-WE** — Chemnitz  
Augustusburger Straße 16.

**Der gute Schuh**  
gehört zu **Piomar**, Schloßstr. 37.

**Wachstuchhelfe**  
In verschiedenen Stärken u. Größen empfiehlt  
**C. G. Kothberg**  
Markt 9.

**Einl. Schneiderei und Weidhähner**  
ganz billig.  
Zu erfahren im Tageblatt-Verlag

**Willy Kelerstein**  
Schloßstraße 14  
Auf 280.

**Gaststätte „Schlachthof“**  
Nächsten Dienstag, 23. Oktober:  
**Kaffee-Kränzchen!**

„Lützelhöhe!“  
Jeden Donnerstag nachmittag:  
**Damenkaffee, abends Reunion!**  
Preiswertes Kaffeegedeck.

Hierzu laden freundlichst ein **Hermann Berger** und Frau.

**NS. - Volkswohlfahrt.**  
**Hg. Spiegelberg**  
Gaupropagandaleiter der NSV.  
spricht am **Freitag**, den 19. Oktober 1934, abends 8 Uhr im „Kaisersaal“

über die **Ziele der NSV.** und das **Winterhilfswerk 1934/1935.**  
Eintritt 1/2 — 30, Erwerbslose 1/4 — 10. Karten sind bei allen Blockwarten zu haben.

**Achtung! Achtung!**  
Eröffnung einer **neuzeitlichen Schuhreparatur**  
am 17. Okt. 1934 **Seitergasse 3**  
Niedrige Preise! Gutes Material!  
Saubere Arbeit!

**Richard Rall, Leopoldstraße 9**

Das neue **Einwohnerbuch**  
von **Frankenberg und Umgebung**  
ist erschienen und erhältlich in der **Buchdruckerei C. G. Kothberg — Markt 8/9**  
Die vorbestellten Exemplare werden in den nächsten Tagen den Bestellern übersandt.

Durch den Gehalt an Phosphor und Vitaminen kräftigt  
**Scotts Emulsion**  
Mutter und Kind.  
Sie ist leicht verdaulich, schmeckt angenehm und beugt gegen Infektionskrankheiten vor.  
Erschienen von ALLEN, ASTOR, BIRD & BROSCHER

**Biochem. Sprechstunde** Jeden Donnerstag 1-7  
**Chemnitzstr. 27**

**Grand- und Hausbesitzer-Verein**  
Die Mitglieder können die Eingaben ans Finanzamt bis zum 29. Oktober bei der Mittweida-Bereinsung abgeben. Sie werden dann gesammelt dem Finanzamt übersandt werden.  
Neue Hauskontobücher sind bei unserem Kassierer, Herrn Gustav Günther, Markt 13, zu haben.  
**Dr. Lorenz**, Vereinsführer.

**Das Schilfteich-Fischen**  
findet am **Freitag**, den 19. Oktober 1934, statt.  
**Verkauf am Teich.**

**Kurzschrift-Unterricht!**  
Wir beginnen **Freitag**, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Damenzimmer des Café Humboldt mit einem

**Anfänger-Lehrgang**  
in der Deutschen Kurzschrift.  
Anmeldungen werden von den Herren Hugo Wittenberg, Am Graben 18, und Johannes Reich, Ecks-Geschäftsstelle, Leichstraße 27, sowie im Café Humboldt entgegengenommen.

Deutsche Stenografen-Verein, Ortsgr. Frankenberg.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Frau **Marie verw. Hübner** geb. Wenzel entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
In stiller Trauer  
**Karl Bernhard und Frau.**  
Frankenberg, den 17. Oktober 1934.

## Der Ruffhauerbund Träger echten soldatlichen Erbgutes

### Entwicklung und Aufgaben des größten Kriegerbundes der Welt

Seit einiger Zeit führen alle Kriegervereine des Ruffhauerbundes dasselbe leuchtende Fahnen-Symbol: das Eisene Kreuz auf rotem Grunde, in der Mitte die Silhouette des Ruffhauerdenkmals, daran der Wimpel mit dem Halbkreuz. Dadurch ist erst für viele die große Ausdehnung dieses Bundes ehemaliger Soldaten sichtbar geworden; überall in Stadt und Land sieht man die Männer des Bundes, alte und junge Frontkämpfer neben Veteranen, in der blauen Bundesjacke unter diesem Einheits-Symbol marschieren.

Drei Millionen ehemaliger Soldaten sind im Ruffhauerbund gesammelt. Männer aus allen Berufsständen, Kopf- und Handarbeiter, Offizier und Mann. Sie stellen nicht nur den größten Soldatenbund Deutschlands, sondern überhaupt der ganzen Welt dar.

Schon unter Friedrich dem Großen haben sich die ersten Kriegervereine des heutigen Ruffhauerbundes gebildet. Als der Krieg 1870/71 endlich die deutsche Waffenkameradschaft schloß, da wurden aus den Hunderten von Veteranenvereinen Tausende, da erfüllten die durch das gemeinsame Blutopfer zusammengeschlossenen Soldaten aller Bundesstaaten auch innerlich die deutsche Einheit. Und sie wollten ein Symbol haben, sichtbar allen Nachfahren, das sollteünden von dieser Gemeinsamkeit ihrer Waffentat, ihres Ruhmes und ihrer Ehre. Sie legten Pfennig auf Pfennig und schufen durch die großartigste Sammlung ihrer Zeit den Millionenbau des Ruffhauerdenkmals auf dem Barbarossaberge im Herzland Deutschlands. 1896 wurde dieses monumentale Werk als das Symbol soldatlichen Einheitswillens durch Kaiser Wilhelm II. und alle Bundesfürsten geweiht.

Die alten Soldaten aber wußten, daß nicht das feinerne Mal allein die Einheit trug. Stein bindet sich an Stein, aber Herz an Herz gebunden hält fester. Und so wollten sie, daß der lose Bund, der die alten Soldaten aller Bundesstaaten zum Bau des Einheitsdenkmals zusammengeführt hatte, bliebe und fester würde. Sie schlossen ihre Verbände zum Ruffhauerbund zusammen, zu einer Einheit aller deutschen Soldaten! Aber noch fehlte die Krönung, die feste Organisation und Führung.

Da brach der Weltkrieg aus. Und wieder zog von ihnen hinaus, was Waffen tragen konnte. Sie gingen in diesen Krieg hinein als zuverlässigste Soldaten, denn sie besonders waren in der Tradition des Soldatentums groß geworden, die sie selbst oder ihre Väter in den aus allen sozialen Schichten gebildeten Kriegervereinen gegen Wehrfeindschaft und Nationalismus gewahrt hatten. Sie nahmen aus den militärischen Vereinen das soldatliche Erbgut mit in den Krieg. Und das Geschick dieses Gewaltigsten an Heroismus, Opfertum und Kameradschaft gab deshalb gerade diesen Männern die höchste Bereitschaft für den Nationalsozialismus. Sie

standen wahrlich nicht da draußen mit dem blinden Europatriotismus, den eine abblühende Presse den Kriegervereinen der Vorkriegszeit nachgelobt hatte, sie waren beste Soldaten auch innerlicher Schwingung.

1921 fand der lose Zusammenschluß der Kriegervereine im Deutschen Reichskriegerbund „Ruffhauer“ die feste Form. Seine 30 000 Vereine griffen bis in das letzte deutsche Dorf hinein und waren die Stütze, zähen, in ihrer Art einigen soldatlichen Arbeitszellen für den Wiederaufbau der Nation; sie wurden durch tausendfache Kleinarbeit an der Seite des Volkes Mitarbeiter und Mitgestalter jener Glaubensgrundlage, auf der der Nationalsozialismus aufbaute.

Darum sind die Kriegervereine mit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft nicht nur äußerlich verbunden, sondern mit ihr gesamtstimmig unerschütterlich verflochten; sie sind in ihr die Erfüllung des Soldatenglaubens und die aufbauende

Gemühtung aller Krieger, in denen deutsches Blut für deutsches Volk geflossen ist.

Überall hunderttausende Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundete betreute der Ruffhauerbund mit erheblichen Mitteln in der Zeit des Nationalismus; er führte sie der Nationalsozialistischen Kriegsofopferversorgung zu. Rund hunderttausend Jungmännern entrieg er den Einfluß des verweichlichenden Liberalismus und stellte sie für die SA bereit.

Dreieinhalbtausend Kriegerverwundete er in eigenen Waisenhäusern und machte sie zu brauchbaren nationalen Menschen. Zweitausend Kinder besonders hilflosbedürftiger Kameraden wurden allein in den letzten vier Jahren in Erholungsheimen untergebracht.

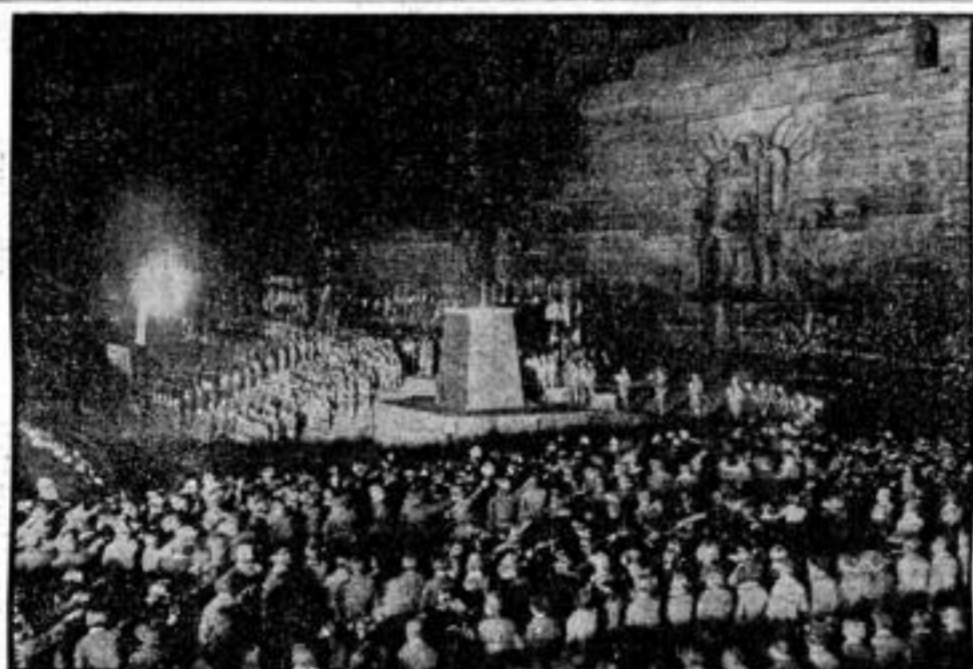
Die Kosten für die Waisenhäuser werden durch den Bund und durch freiwillige Spenden der alten Soldaten aufgebracht. Allein in den letzten fünf Jahren betrug die Spende der alten Soldaten in barem Gelde rund 1 Million Mark, dazu treten noch erhebliche Spenden an Naturalien.

### Im Dienste des NSD.

Jährliche alte Soldaten und Kämpfer finden jährlich in großen eigenen Bundeserholungsheimen gegen mäßiges Entgelt Unterkunft. Für die Unterstützung an motienende Kameraden, deren Witwen und Kinder, bestellen in Vereinen und Unterverbänden zahlreiche Wohlfahrtsstellen. — Außerdem erhalten jährlich rund 30 000 Kameraden und Witwen Unterstützung durch die Zentralstelle. Keine Katastrophe ereignet sich, wo nicht den Kameraden sofort mit großen Beträgen geholfen wird. Die Gesamtsumme der Unterstützung, die in jedem Jahre durch Vereine, Verbände und Bund zur Auszahlung kommt, ist mit 12 Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen.

Aber auch über den Mitgliederkreis geht diese Hilfe hinaus. Dem Winterhilfswerk 1933/34 wurden von Bund, Verbänden und Vereinen insgesamt rund 350 000 RM. übergeben, und für die Sillerprende erholungsbedürftiger Parteimitglieder stellten die alten Soldaten des Ruffhauerbundes heute schon mehr als 43 000 Freipässe zur Verfügung!

Aber damit erschöpft sich der Zweck des Ruffhauerbundes nicht. Mit seinem soldatlichen Grundfah verhalten sich auch hohe ideale Aufgaben. Auch der Kriegerverein des letzten Dorfes ist heute eine lebendige Zelle für die Willenseinheit der deutschen Volksgemeinschaft. Er bekennt sich zu dem Worte des Führers: „Wir wer-



**Tägliche Gedenkfeier der NS. am Völkerringdenkmal**  
Ein Bild von dem Führerappell und dem Gebetsportell der jährlichen Siller-Jugend in Belgia

**Ueberblick gewinnen** . . . . .

Die Welt von oben sehen, — das ist für jeden ein tiefes Erlebnis, der zum erstenmal im Flugzeug sitzt. Mit einer vielfältig aufgeteilten Landschaft könnte man den modernen Warenmarkt vergleichen; so bunt ist er heute geworden. Immer schwerer fällt es dem einzelnen, sich ein Urteil über gut oder schlecht, teuer oder preiswert zu verschaffen. Und wie soll er über all diese Dinge zur Klarheit kommen, die neu auf dem Markte erscheinen. Glücklicherweise bietet sich Ihnen als Käufer die Zeitungsanzeige zur Hilfeleistung an. Sie brauchen nur Ihre Zeitung aufzuschlagen; sofort finden Sie die Angebote, können Sie sich über Preis und Güte der einzelnen Waren vor dem Kauf ein genaues Urteil bilden. Und bedenken Sie dabei: Der Kaufmann, der seine Ware offen der allgemeinen Kritik dem Urteil von Tausenden und vielleicht Hunderttausenden von Lesern aussetzt, bezeugt damit ein Vertrauen in sein Angebot, daß Sie es getrost mit Ihrem vollen Vertrauen beantworten können. So bewährt sich denn das Wahrtwort:

**Anzeigen sind die besten Helfer beim Kaufen und Verkaufen!**

den niemals den Frieden brechen, aber niemand soll glauben, uns im Frieden widerstandslos unterwerfen zu können."

Im ersten Zusammengehen mit den Belangen des Staates hat der Bundesführer, Oberst a. D. Reinhard, zugleich Oberlandesführer der SA-R 11, den Ruffläuferbund zum Träger dieser Einrichtung gemacht und kürzlich die Bundesorganisation neu durchgestellt.

Der Ruffläuferbund besteht heute aus 23 Bundesverbänden. Sie gliedern sich in zahlreiche Unterverbände und umfassen 30 000 Vereine mit drei Millionen Mitgliedern.

Im neuen Deutschland hat der Geist des Soldatentums die Föhrung. Der Staat von Potsdam ist ein Staat der Wehr und Ehr, sein Volk ist soldatistisches Gefüge. Darauf steht zu sein, ist unser Recht. Aber aus diesem Recht haben die alten Soldaten des Ruffläuferbundes zugleich die Pflicht gezogen, daß sie in diesem Staate der deutschen Volksgemeinschaft ein besonderes Vorbild der Treue, der Kameradschaft und der mit-schaffenden Arbeit geben.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 17. Oktober 1934.

#### Zur Vogelwinterfütterung

Die Vogelwinterfütterung kann man jetzt vorbereiten durch das Einsammeln der verschiedensten Samen. Die sich auf Heuballen massenhaft ansammelnden Weizenkörner lassen sich ebenso gut dafür verwenden, wie der bei der Getreideräumung abfallende Ausrupf. Im Garten bieten Sonnenblumen, Raps und Kürbisse die Möglichkeit, dem Winterfütterer vielfältige Samen beizubringen und auch überalterte Gemüse- und Blumenstängel eignen sich zu dessen Ergänzung. Im Freien aber enthalten Distelköpfe, Wegelächelchen und allerlei sonstige Unkrautfruchtstände reife Samen, die dem Futter beigemischt werden können. Rauf man dann noch einige öffentliche Futterkammern zu, wird man leicht den Ansprüchen verschiedenster Wintervögel gerecht werden können.

† Eisenbahnfahrkarten nach der Hohensteine. Dem Sachverständigen wird aus Bayern geschrieben: "Am Bahnhof beim Fahrkartenschalter, so berichtet das 'Trossberger Tageblatt', verlangt eine Bauernfrau, die mit ihrer Mutter und ihrem kleinen Sohn fahren will, zwei Fahrkarten und eine Kinderfahrkarte. Der Schalterbeamte schaut



#### Der neue französische Innenminister

— der Nachfolger Sorraus, der wegen der Vorgänge in Marokko zurücktreten mußte — ist Paul Marzbanou. Er war seit Jahren Vizepräsident der Partei der Radikalen, die in seinem jetzigen Ministerium bereits als Unterstaatssekretär tätig gewesen.

### Der grosse Doktor

Roman von Christian Marx

Copyright by: Carl Dunder Verlag  
Berlin W. 62

20 (Nachdruck verboten)  
Kurt stand schweigend da, er kam von einem Sterbenden, hatte nicht mehr helfen können. Und nun wollte ihm das Umstehen auf einen letzten Ton nicht gelingen.  
Witrid sah sich gar nicht hören, Etti aber ergriffen. Sie fuhr ihm gerade mit der Fingerkuppe über die Nase, dabei stritten die Reifer, die sie um ihren Arm trug.  
Kurt schloß noch. Es wurde Witrid unbehaglich. Er bewachte sich um den Beginn eines ablenkenden Gesprächs: "Diele Armabänder, Grünelein Etti, beachte Stille."  
"Es sind wirklich einige sehr schöne darunter. Betrachten Sie sie einmal näher." Etti nahm unbefangenen die Hand Witrids, führte sie an eine der Ringe: "Sehen Sie einmal diesen da."  
"Das ist ja ein Insekt!" sagte Witrid erstaunt.  
"Ein Insekt, Sie haben recht, mein Freund. Aus dem Land der glühenden Zaubertöne. Sie sind?" Etti sah ihm mit einem stummernden Blick in die Augen: "Sie sind wirklich ein Reiter der Rüstbarkeit!"  
Da beugte Witrid sich langsam wieder auf ihre Hand, führte sie inbrünstig. Einen Augenblick wollte Kurt ein Gefühl des Jörnens überfallen — dann verzog er den Mund — lächelte.  
Etti hatte mit einer leichten Bewegung ihre Hand frei gemacht und legte sie erneut zu pubern: "Der Ring ist übrigens eine schöne Erinnerung, das Geschenk eines indischen Prinzen, für —"  
"Wah! Sie das Spiel noch weiter spielen? dachte Kurt, wenn ich nicht sofort aufstehe und möchte den



Von dem Nord an den Erzbischof von Lettland  
Johann Pommer, der in seinem Landhause vor den Toren Rigas ermordet wurde. Am die Spuren zu verwischen, ließen die Mörder das Landhaus in Brand, das — wie unter Bild zeigt — zum großen Teil niederbrannte.

den haben, der für sein Alter schon ziemlich groß ist und lange Hosen trägt, an und meht: "Ich glaube, daß der Bub Koon zu alt für eine Kinderfahrkarte ist, und eine lange Hose trägt er auch schon!" Da sagt die Frau: "So, so, bei Gott werdn also b' Fahrkarten nach der Hohensteine berechnen. So ma a' recht. Na geht's ma für den Busan a ganze Fahrkarte, für ma a halbetz und für b'Wantra brauch ma na überhaupts keine!" Dem Schalterbeamten blieb nichts übrig, als mit in das Gelächter der Umstehenden einzustimmen.

— Leipzig. Auf dem staatlichen Neubauamt der Ester-Lagerung wurden auf Veranlassung von Rantor Pflaß, als dem vom Verrechnungsmann der Amstungsamtenschaft bestellten Helfer für Bodenwertmessen, von einem bei der Fußwegführung beschäftigten Arbeiter Werkzeuge aus der jüngeren Steinzeit (3000—2000 v. Chr.) abgegeben. In Gegenwart des Landesgeologen Dr. Graßmann wurde der Fundbericht aufgenommen. Es handelt sich bei den Funden um ein Flakobell, einen Steinhammer, einen Meißel und eine Steinart mit Stielloch, die zerstreut in 14 Meter Tiefe des ausgegrabenen Lehmhohls auf Fundst. 326, durch den Staat vom Rittergut Gundorf erlangt, lagen. Die Fundstücke wurde auf einer Kartenkarte eingetragen. Die Funde werden, da sie auf staatlichem Besitz gemacht wurden, dem prähistorischen Museum in Dresden abgegeben.

### Kunst und Wissenschaft Vorlesungen der Verwaltungs-Akademie Chemnitz

Der 2. Studiengang der Verwaltungsakademie Chemnitz wird am Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Festsaal der Staatlichen Akademie für Technik in Chemnitz eröffnet. Zum Besuch der Eröffnungsgesellschaft und des Studienganges wird eingeladen.

Die Beteiligung am Studiengang kann als Doktor oder Lehrender erfolgen. Als Doktor wird eingeschrieben, wer beabsichtigt, sämtliche Pflichtvorlesungen zu besuchen und sich der Abschlußprüfung zu unterziehen. Die Annahmehaltung als Doktor erfolgt mit Vorbehalt, dem zwei Lichtbilder beizulegen sind. Die Hörerausweise werden am Hörsaaleingang ausgehändigt. Zu Beginn jeder Vorlesungreihe ist ein Hörsaalbesuchung eine Gelbdruckkarte zu lösen, die in den Hörerausweise eingehoben wird. Als Lehrender wird angesehen, wer nur eine Vorlesung oder einige Vorlesungsrunden besucht. Er entrichtet die

Hörergebühren für jede Vorlesung am Hörsaalbesuchung. Will ein Teilnehmer eine Anzahl Vorlesungsrunden besuchen oder später Doktor werden, so ist zweckmäßigerweise ein Hörerausweise zu besitzen.

Die Hörergebühren für die Doppelstudie ist vorläufig auf — 50 RM festgesetzt worden.

#### Studienplan für das I. Semester (Winter 1934/35)

##### Pflichtvorlesungen:

1. Die Idee des Nationalsozialismus und das Programm der NSDAP. (Referent: Reichs, Dresden.) 19. und 20. Oktober, 2., 16. und 28. November 1934.
2. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. (Regierungsdirektor Dr. Wehner, Chemnitz.) 9. November 1934.
3. Rassenkunde. (Dr. Volkmar, Dresden.) 23. und 30. Januar, 6., 13. und 20. Februar 1935.
4. Einführung in die Rechtslehre. (Prof. Dr. Heißig, Leipzig.) 4., 11., 18. und 25. Januar, 1., 8., 15. und 22. Februar 1935.
5. Verfassungsrecht des neuen Staates. (Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Krüger, Dresden.) 25. und 27. Februar, 4., 6., 11., 18., 18. und 29. März 1935.
6. Einführung in die Volkswirtschaftslehre. (Professor Dr. Schulz, Dresden.) 24. und 30. Oktober, 7., 14., 20. und 28. November, 5. und 12. Dezember 1934.
7. Deutsche Geschichte im Rahmen der Weltgeschichte. (Oberstudienrat Dr. Kellner, Chemnitz.) 30. November, 7. und 14. Dezember 1934, 4., 9. und 16. Januar 1935.
8. Ständesystem — Aufgabenstellungen für Kommunal- und Sozialbeamte. (Dr. Hartwig, Dresden.) 22., 27. und 29. März, 3. April 1935.

Sämtliche Vorlesungen werden in den Hörsälen der Staatlichen Akademie für Technik, Chemnitz, Am Schillerplatz 6/7, abgehalten.

#### Bereinsangelegenheiten

40 Jahre Säner! Am 29. September verlobten sich die Mitglieder des Gelangvereins "Liederkreis" Frankenberg zu einem Ehrenabend im feierlich geschmückten Vereinslokal, Reglerheim "Schweizerhaus". Die Sangesbrüder Otto Rantl, Martin Fritzen und Max Seltzer konnten auf eine 40jährige aktive Mitgliedschaft zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden genannte Sangesbrüder durch je ein Ständchen erheitert und unter frohen Marschweilen nach dem Vereinslokal geleitet. Nach einleitendem Begrüßungsalbe: "Du deutsches Lied" v. Erik Langner, hielt der Vereinsleiter

Sangesbrüder Richter, die Festveranstaltung sehr wohlwollend, insbesondere den feilen, Schwappensleiter, Sangesbrüder Dentz Gerth. In einem von Bergen kommenden und zu Herzen gehendem Holzpauke begleitete er die 3 Jubilare und dankte ihnen für ihre Treue zum Verein und somit zum deutschen Lied. Hierauf überreichte der Vereinsleiter ihnen je eine feierlich ausgestattete Wappe, in welcher die Ernennung zum Ehrenmitglied feierlich feiert. Mit dem Namen "Liederkreis" in Freude und Leid zum Lied bereit" land die Ehrung ihren Abschluß. Anschließend ergriff Sangesbrüder Gerth das Wort. Als Vertreter der Gruppe 5, Kreis 20 im Deutschen Sängerbund, übermittelte der Redner den Jubilaren herzlichste Glückwünsche zu ihrem Ehrenabend. Er bedauerte sehr, daß er mit seinen Händen dankte, da die übliche Auszeichnung mit der Ehrenmedaille bereits zum 1. Kreisjahrestag in Chemnitz am 16. 9. erfolgt ist. Die mit feinem Humor durchführten Ausführungen des Gruppenleiters gipfelten in dem Sängerspruch: "Die alle Treu, gebirgliche Art, wird immer neu von uns gewahrt". Dann nahm der Liebesmeister, Sangesbrüder Aug. Seidel Gelegenheit, Sangesbrüder Gerth für sein Erscheinen nochmals zu danken. Im Schlußwort "Die alle Treu" ließ der Redner seine Worte ausklingen. Nachdem einige Lieber gehört worden waren, traten die Stimmführer als Gratulanten auf, die Begrüßung und Verbundenheit der Jubilare durch feine Angebinde heugend. Im Namen des Vereins ließ Sangesbrüder Richter durch Damenhand jedem Jubilar einen feierlich gefüllten Prädikatslokal überreichen. Weitere Vereinstouren warteten, unter anderem Liebermeisters Stabsführung, mit einigen gut einstudierten Volkstänzen auf und erzielten damit herzlichsten Beifall. Mit von edlem Sängersprache getragenen Worten dankten schließlich dem Jubilar für die mannigfaltigen Ehrungen und gelobten, fernhin dem "Liederkreis" die Treue zu halten. Sangesbrüder Riedel brachte unserer lieben toten Säner, welche in heimlicher, sowie fremder Erde ruhen. Die Kameraden erhoben sich in diesem Gedenken von ihren Plätzen. Feierlich sang der feierliche Chor auf. Hierauf schloß der Vereinsleiter, Sangesbrüder Richter, mit Dankworten und dem Sängerspruch: "Mein deutsches Land, mein deutsches Lied, in Feiertag dich Gott behüt" den offiziellen Teil. Der Rest des Abends verging wie im Fluß. Liebermeister, Jugend-erinnerungen und Anekdoten wechselten in kurzer Reihenfolge. Die Jubilare legten sich im Verlauf des Festabends auch als gütige Gastgeber, und es sei ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Alle Teilnehmer sind wohl mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, im "Liederkreis" einen besonderen Feiertag miterlebt zu haben.

Wenn Dir die Welt aus alles nahm,  
Ein Kleinod löte, deutsches Herz!  
Dein deutsches Lied, so wunderbar,  
Sich' kommenwärts! W. G.

Die Freiwillige Stadfeuerwehr 2, Romonte holt am Sonnabend mit ihrer Kompanie zwei Jubilare von ihren Wohnungen ab, um sie dann im Fremdenhof "Zum Roß" besonders zu ehren. Dort nahm die Kompanie im Saale Kaffee, Branddirektor Franke als Ehrenmitglied der 2. Kompanie überreichte den beiden Jubilaren, den Oberhaupten Kurt und dem Vize Kurt Weidmann die Diplome für 20 jährige Dienstzeit in der Feuerwehr im Namen des Landesaußenbüros Sächsischer Feuerwehren. Er würdigte in markanten Worten die Verdienste der beiden Jubilare und daß sie, auch weiterhin der Feuerwehr die Treue zu halten. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und Vizeführer Adolf Hüller beschloß der Branddirektor die vorgenommene Ehrung. Brandmeister Schönherz brachte zunächst des vor kurzem verstorbenen Ehrenmitglied Hermann Körner. Die Kameraden erhoben sich von den Plätzen und unter den Klängen von guten Kameraden gedachten sie des Dahingegangenen. Brandmeister Schönherz überreichte dann noch 5 weiteren Kameraden die Ringe für 10 jährige Dienstzeit. Er forderte auf, daß alle weiterhin ihre Pflicht erfüllen mögen und den in der Feuerwehr stets gehalten Grundlag unseres Führers "Gemeinnut geht vor Eigennut" weiter pflegen. Im Laufe des Abends wurde noch eine Sammlung für das Winterhilfswerk vorgenommen, die einen Betrag von RM 8.— erbrachte. Ein Tischchen hielt die Kameraden noch einige Stunden fröhlich beisammen.

schlechter Stimmung, es wird ein großes Trauerspiel in der Manege aufgeführt."  
"Das merke ich nun langsam auch." Rehdorf drehte sich mit einem Aufheben. "Wenn ich nur auf ein paar Stunden aus dem Hause bin! Was ist denn los?"  
"Gibt es schlechter Laune, Charlotte ist schlechter Laune, ich bin schlechter Laune, Onkel Rehdorf. Bald werde ich auf dem Standpunkt, Sein oder Nichtsein ist die Frage, aber Unbewußtsein ist alles."  
"Aber was habe ich denn damit zu tun? Ich möchte, in Rappen Rasse zu trinken. Diese schart ungeduldig den Boden. Geh' hinein und richte meine Befehle aus. Wartet in wenigen Minuten."  
Kurt ging ins Haus; Rehdorf sah ihm nach. Träumen aber verhandelte Kurt mit Etti. Er ging auf sie zu, legte den Arm um sie: "Der Stärkere darf der Schwächere sein. Ich bitte dich um Verzeihung."  
Etti ging wortlos hinaus, um sich zur Arbeit fertig zu machen.  
Charlotte hat ihren Vater, ich ausschließen zu dürfen.  
"Geh' ihr denn alle miteinander verrückt geworden?" polterte Rehdorf los. "Wenn schon die Beiden was miteinander haben, gut. Aber du auch noch, Charlotte? Ich bitte um aber um etwas mehr Lustigkeit, sonst kriegen wir, Diele und ich, auch noch unsere Zustände."  
Kurt nahm sich als erster gefangen und rief: "Wah! Galt! Weg mit der traurigen Fraue!" Er lächelte. Also wenigstens einer hatte eine frohe Laune wiedergefunden, dachte Rehdorf.  
Stilles Sitzen, man hörte nur das Singen des Landes, der sich an den Rändern rief und sich von dem Spektakel löste.  
Charlotte meinte. Wenn der Vater wollte, was er immer von ihr verlangte. Sie glaubte, daß er das Herz seines eigenen Kindes nicht künnte und über sie mit ihm.

schlechter Stimmung, es wird ein großes Trauerspiel in der Manege aufgeführt."  
"Das merke ich nun langsam auch." Rehdorf drehte sich mit einem Aufheben. "Wenn ich nur auf ein paar Stunden aus dem Hause bin! Was ist denn los?"  
"Gibt es schlechter Laune, Charlotte ist schlechter Laune, ich bin schlechter Laune, Onkel Rehdorf. Bald werde ich auf dem Standpunkt, Sein oder Nichtsein ist die Frage, aber Unbewußtsein ist alles."  
"Aber was habe ich denn damit zu tun? Ich möchte, in Rappen Rasse zu trinken. Diese schart ungeduldig den Boden. Geh' hinein und richte meine Befehle aus. Wartet in wenigen Minuten."  
Kurt ging ins Haus; Rehdorf sah ihm nach. Träumen aber verhandelte Kurt mit Etti. Er ging auf sie zu, legte den Arm um sie: "Der Stärkere darf der Schwächere sein. Ich bitte dich um Verzeihung."  
Etti ging wortlos hinaus, um sich zur Arbeit fertig zu machen.  
Charlotte hat ihren Vater, ich ausschließen zu dürfen.  
"Geh' ihr denn alle miteinander verrückt geworden?" polterte Rehdorf los. "Wenn schon die Beiden was miteinander haben, gut. Aber du auch noch, Charlotte? Ich bitte um aber um etwas mehr Lustigkeit, sonst kriegen wir, Diele und ich, auch noch unsere Zustände."  
Kurt nahm sich als erster gefangen und rief: "Wah! Galt! Weg mit der traurigen Fraue!" Er lächelte. Also wenigstens einer hatte eine frohe Laune wiedergefunden, dachte Rehdorf.  
Stilles Sitzen, man hörte nur das Singen des Landes, der sich an den Rändern rief und sich von dem Spektakel löste.  
Charlotte meinte. Wenn der Vater wollte, was er immer von ihr verlangte. Sie glaubte, daß er das Herz seines eigenen Kindes nicht künnte und über sie mit ihm.

Etti wollte nicht so leicht vergessen. Sie sah gelangweilt in die Landschaft hinaus.  
Kurt sah zwischen den beiden Mädchen. Doch nichtig forschte er in Etti's Gesicht. Er konnte diesen hochmütigen Zug um ihren Mund. Unmut kam ihm an. Wie lange hatte er sich in Sehnsucht nach ihr verzehrt. Nun war sie gekommen und verlor sie sich und ihm diese kurz. Jetzt durch Abwesenheit. Er sah nach Etti's Hand. Sie entzog sie ihm, als hätte sie die Verärgerung gar nicht verspürt. Man soll sich nicht trennen in der Verlobungszeit, dachte Kurt, da verbricht etwas. Etwas Fremdes kommt, oder liegt man sich wahrer? Eine tiefe Melancholie überfiel Kurt.  
Da fiel sein Blick auf Charlotte. Sie hielt die Augen geschlossen, ihr Gesicht war traurig.  
"Was hat mein Schwesterchen?" fragte er zärtlich und sah sie nach ihrer Hand.  
Charlotte schloß die Augen auf, sah die Trauer in seinem Gesicht, richtete sich auf: "Was halt du, Kurt, fragte sie besorgt.  
Dann entzog sie ihm ihre Hand. Sie war bis zur Verwirrung verlegen.  
"Stoll!" Sie waren auf einer Dichtung. Hinter einem feinen Hügel aus welchem Gond glänzte das Meer, unwirklich, blau. "Stol, Diele! Rehdorf brachte das Pferd zum Halten. Da hielten wir, fröhlich Etti, ein fliehendes Erbe, das sich dem Fremden zum Ansehen und zum Selgen verlobt. Wie finden Sie es?"  
Etti hatte soeben befohlen, sich von der Deckenwürdigen Seite zu zeigen und sagte sehr ruhig und entzückt: "Es ist schön, sehr schön!" Es kam ein wenig nach Konvention, aber Kurt war schon glücklich über den Wechsel in ihrer Stimmung.  
"Ja, es ist schön, Etti" sagte er, "und ich bin froh, daß du das alles sehen kannst!" Etti hat Charlotte, sie auf die kleine Straße, lächelte sie beglückt, und Charlotte folgte gern.  
(Fortsetzung folgt)

# Frankenberger Erzähler

Unterhaltungsbeilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 83

Mittwoch den 17. Oktober

1934

## Das Mädchen in Silberkleide

13

Nachdruck verboten.

Senta Bratt starrte den Notar an. Tausend Fragen lagen ihr auf der Zunge, aber sie nahm sich zusammen. Diese Sache wollte in Ruhe erwogen und überdacht sein.

Ernst Meersburg war der halblaut geführten Unterhaltung nur mit einem Ohr gefolgt. Fremde Familienverhältnisse interessierten ihn nicht sonderlich. Nur bei dem Namen Staniecki horchte er auf.

„Frau Staniecki, nunmehrige Konsulin Eschental weiß zur Zeit mit ihrem Gatten Nummer drei in Berlin,“ sagte er. „Ich habe sie neulich im Alhambra-Hotel gesehen.“

„Freiherr von Falke nimmt stets im Bristol Quartier,“ brummte Klein. „Er wird also kaum mit der Frau zusammentreffen. Es ist verständlich, daß er sie nicht zu sehen wünscht.“

„Mir ist die Dame ziemlich unsympathisch,“ erklärte Meersburg.

„Gott segne Ihren gesunden Instinkt, Durchlaucht,“ sagte Senta Bratt, die sich langsam von ihrer Verblüffung erholte. „Kommen Sie, Justizrat. Der Gräfin fallen vor Würdigkeit die Augen zu, und wenn wir noch länger hier hocken, werden wir hinausgeworfen.“

„Halten Sie mich nicht für ungestaltlich, meine Lieben, aber ich bin wirklich gräßlich schläfrig,“ gab die Gräfin zu.

Senta Bratt und Klein stiegen die Treppe empor. An seiner Wohnungstür kramte der Justizrat nach seinen Schlüsseln, aber die Malerin faßte ihn am Arm. „Kommen Sie mit mir ins Atelier hinauf, Justizrat. Ich habe mit Ihnen zu reden.“

Seltzam bekommen stieg der alte Notar hinter der Malerin ins Ateliergeschoß empor. Es war still in der kleinen Wohnung. Anne und Ursel schliefen bereits. Senta Bratt schob den Justizrat ins Atelier und schaltete die Lichter ein. Dann führte sie ihren späten Besucher vor Annes Porträt.

„Wissen Sie, was das ist, Herr Justizrat?“ Der Notar beäugte das Bild. „Um, ein ausgezeichnetes Porträt, meine Liebe. Kamose Technik! Aber was soll das alles, Fräulein Bratt?“

„Wen stellt es dar, Justizrat?“ „Natürlich Ihre reizende junge Freundin.“

„Mein Lieber,“ sagte die Malerin trocken, „das ist die einzige und wahre Enkelin Ihres Klienten. Das ist Anne von Falke, Egon von Falkes Tochter.“

Der Justizrat stiel auf einen Stuhl und starrte Senta Bratt an.

„Ja, setzen Sie sich nur fest hin, verehrter Freund und Rechtsgelehrter,“ rief die Malerin grimmig. „Ein ungeheurerlicher Betrug ist verübt worden und Sie sind das Opfer, trotzdem Sie eine Amts- und Justizperson und ein kluger Mann sind. Und nun hören Sie mir einmal eine halbe Stunde zu, ohne mich zu unterbrechen. Ich werde Ihnen über Frau Staniecki und ihre unsauberen Machenschaften klaren Wein einschenken.“

Und Senta Bratt legte los und erzählte. Je länger sie sprach, um so klarer sah Justizrat Klein. „So ist die Geschichte in Wirklichkeit,“ schloß Fräulein Bratt ihren Bericht. „Die Staniecki hat Ihnen ein Rückwärts untergeschoben. Auf der Falksburg sitzt warm und behaglich Vera Staniecki, die Tochter aus der zweiten Ehe. Anne aber ist die wahre Freilin von Falke. Sie mögen es mir glauben oder nicht.“

„Ich glaube Ihnen ja jedes Wort,“ stöhnte der Justizrat. „Himmel, ich bin ein kompletter Esel gewesen! Aber jeder andere wäre ebenfalls auf den Schwindel

vereingefallen. Ich fand die Frau und das Mädchen allein im Hause. Das Mädchen wird mir als die Tochter Egons vorgestellt. Alle Papiere sind zur Hand. Jedermann hätte das Mädchen als Fräulein von Falke angesehen. Und doch bin ich ein Narr gewesen.“

„Na, na,“ tröstete die Malerin, „der Schwindel war eben verflücht raffiniert angelegt.“

„Das schon, aber ich war doch ein Narr, weil ich Ihre junge Freundin nicht sofort als eine Falke erkannte. Sie hat die Falkeschen Augen und die Stirn. Jetzt weiß ich auch, warum ich mich immer mit der Ähnlichkeit herumgeplagt habe, die das Mädchen mit irgendwem hatte. Ich muß nachdenken, was nun geschehen soll.“

Senta Bratt legte dem alten Herrn die Hand auf die Schulter.

„Jetzt wird erst mal schlafen gegangen und über die ganze Geschichte geschwiegen, Justizrat. Wir werden in den nächsten Tagen Kriegsrat halten. Frau Staniecki ist in Berlin und Ihr Klient kommt auch her.“

„Er will sein Testament aufsetzen. Natürlich zugunsten seiner Enkelin.“

„Das Vergnügen kann er haben, nur wird es die richtige Enkelin sein. Natürlich wird Vera Staniecki ihren „Großpapa“ zu dieser Aktion nach Berlin begleiten. Wir haben die Herrschaften also alle hübsch beisammen und können eine nette kleine Bombe plagen lassen.“

„Wobei ich nicht mit Ruhm bedeckt dastehen werde, lieber Fräulein Bratt!“

„Ach was, machen Sie sich doch keine Sorgen! Der Freiherr wird Ihnen einen Orden umhängen, wenn Sie ihm seine richtige Enkelin zuführen. Denn daß er an Fräulein Vera Staniecki viel Freude hat, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen!“

Womit Senta Bratt ins Schwarze getroffen hatte.

11.

Nemus von Falke fühlte sich elend und hilflos. Vera machte verzweifelte Anstrengungen, ihn aufzuheitern. Es gelang ihr nicht. Wenn sie musizierte, bat Falke sie, das Instrument zu schließen. Wenn sie ihm vorlas, hörte er voller Qual eine halbe Stunde zu. Auch das Schachspiel war eingestellt worden.

Nemus war froh, wenn er seiner „Enkelin“ nicht gegenübersitzen brauchte. Immer tiefer wurde seine Abneigung gegen das Mädchen.

Vera war oft nahe daran, die Geduld zu verlieren und aus der Rolle zu fallen. Sie beherrschte sich nur mit Mühe. Daß der Freiherr immer mehr dahinschwand, interessierte sie nicht. Mochte der Alte sterben, umso eher würde sie Herrin der Falksburg sein.

Der einzige, der sich Sorgen um den Freiherrn machte, war der treue Diener Kraus. Er wollte Grottkau um Rat fragen. Aber Herr von Grottkau kam jetzt selten auf die Falksburg. Vor der Berliner Reise gab es noch viel zu erledigen. Harry Kronheim sollte zwar als Stellvertreter auf dem Gute bleiben, aber diesem begabten jungen Mann mußte man alles drei- bis viermal „vorkauen“, wie sich Grottkau ausdrückte.

Also entwich Kraus bei der nächstbesten Gelegenheit in die Stadt und schüttete Dr. Ellrich sein Herz aus. Der Doktor machte daraufhin einen freundschaftlich maskierten Besuch auf der Falksburg. Er erschraf über das Aussehen des Freiherrn und bestand auf einer sofortigen gründlichen Untersuchung, die Nemus von Falke ohne Widerspruch über sich ergehen ließ.

Ellrich konstatierte, daß der Patient körperlich gesund war, aber es fehlte der Lebenswille.

„Na, Doktor,“ sagte der Freiherr, als ihn Kraus wieder angekündigt hatte, „ich sehe es Ihnen an, Sie sind nicht mit mir zufrieden.“

„Sie sind organisch gesund,“ erklärte der Arzt. „Aber Sie wollen nicht gesund sein.“

„Das ist eine rätselhafte Diagnose, lieber Ellrich.“

„Nein, Sie ist ganz klar. Es gibt einen Seelenzustand.“

115

den wir Ärzte die Flucht in die Krankheit nennen. Daran leiden Sie, Herr von Falke."

Nachdenklich schaute der Freiherr den Arzt an.

"Vielleicht haben Sie recht, Doktor."

"Ich hatte mir von der Anwesenheit Ihrer Enkelin eine Besserung Ihres Gemütszustandes versprochen."

Ueber Falkes Gesicht senkte es sich wie ein undurchdringlicher Vorhang.

"Sie sind zu viel allein, Baron," fuhr der Arzt fort. "Schaffen Sie sich Zerstreuung, reisen Sie. Machen Sie es wie Grottkau, fahren Sie zum Fest fort."

In diesem Augenblick trat Vera ins Zimmer. Sie hörte die letzten Worte des Doktors.

"Fortfahren!" rief sie mit einem leisen Schrei des Entzückens. "Großpapa, wollen wir verreisen?"

Der Doktor rät dazu. Würde eine Reise dir Freude machen?"

Nur wenn sie auch dir Freude macht, Großväterchen."

Der Freiherr hatte den zärtlichen Ton des Mädchens. Er spürte die Verstellung darin. Reisen! Dann würde er mit seiner Enkelin nicht einsam das Fest begehen müssen. Vor dem Gedanken graute ihm.

"Gut, wir werden reisen," sagte er kurz.

"Fahren Sie irgendwohin nach dem Süden," schlug Ulrich vor, doch Remus von Falke schüttelte den Kopf.

"Ich werde nach der Hauptstadt fahren. Ich habe mit meinem Rechtsanwalt zu reden. Außerdem verspreche ich mir für meine Enkelin von der Hauptstadt mehr Zerstreuung."

Diesmal gab sich Vera keine Mühe, ihr Entzücken zu verbergen. Sie hatte am Morgen einen Brief von ihrer Mutter erhalten und diese glühend um die Berliner Reise beneidet. Sie stürzte auf den Freiherrn zu und umarmte ihn. Falke wehrte das Mädchen ab.

"Fahren Sie, wohin Sie wollen," sagte der Doktor. Die Hauptsache ist, daß Sie eine Ortsveränderung haben, Herr Baron. Es ist vielleicht am besten, Sie schließen sich Herrn von Grottkau an."

Das ist nicht möglich. Grottkau verreiselt schon heute abend, und ich werde erst in einigen Tagen abkömmlich sein."

Damit war Dr. Ulrich entlassen.

Remus von Falke schrieb an den Justizrat und beauftragte ihn von seinem Kommen. Dann beauftragte er Kraus, die Reisevorbereitungen zu treffen.

"Wir werden vielleicht zwei bis drei Wochen wegbleiben, Kraus. Du sollst uns begleiten. Nichte alles danach ein, Alter. Sag einmal, wo hast du eigentlich mein kleines Federmesser hingeworfen? Ich vermisses schon lange."

Das Federmesser war ein Lieblingsinstrument des Freiherrn, und Kraus machte sich daher sofort auf die Suche. Schließlich zog er auch die Lade eines Tisches auf, die sonst nie benutzt wurde. Er stutzte und wurde blaß.

Der Freiherr hatte den Alten beobachtet.

"Was ist denn, Kraus? Ist das Messer in der Lade?"

"Ja, gnädiger Herr, es ist hier. Und da liegt noch etwas."

"Sol Was denn? Du doch nicht so geheimnisvoll."

Der Brief!"

"Was für ein Brief? Daß doch nicht jedes Wort aus der herausholen!"

Der Brief, den die Jose des gnädigen Fräuleins mir vor einiger Zeit zur Beförderung übergab. Der gnädige Herr erinnert sich doch? Der gnädige Herr hat ihn mir abverlangt. Und als ich wieder ins Zimmer kam, war der gnädige Herr schon eingeschlafen. Ich mußte nun nicht, ob der Brief befördert werden oder liegenbleiben sollte. Ich wollte am nächsten Tage den gnädigen Herrn fragen und legte den Brief einstweilen in die Lade. Und dann habe ich ihn vergessen."

Wieder hielt der Freiherr den Brief Veras in der Hand. Er innerte sich sehr wohl an jenen Abend und seinen unsinnigen Wunsch, ihn zu öffnen und zu lesen.

"Du bist ein Schafskopf, Kraus!"

"Jawohl, gnädiger Herr," war die ruhige Antwort.

"Was sollen wir nun mit dem Schreiben machen, Alter?"

"Was der gnädige Herr befehlen."

"Ich werde meine Enkelin nachher fragen, ob das Schreiben noch befördert werden soll," entschied er und schob den Brief in die Innentasche seines Rockes.

Aber diesem Briefe hatte das Schicksal eine besondere Bestimmung vorbehalten. Er sollte erst im entscheidenden Moment zum Vorschein kommen, denn Remus von

Falke vergaß ihn abermals. Jedenfalls steckte er noch in der Rocktasche, als der Freiherr drei Tage später in Berlin ankam. In seiner Begleitung befand sich seine Enkelin, deren Jose Betty und zwei riesige Schrankkoffer, deren Mitnahme Vera für nötig gehalten hatte.

"Es sieht aus, als ob du eine Weltreise machen wolltest, Kind," sagte der Freiherr mißbilligend.

"Ich habe alle die schönen Toiletten mitgenommen, die du mir geschenkt hast, Großväterchen. Dr. Ulrich hat doch gesagt, daß du gefellig leben sollst."

"Hoffentlich hast du nicht zu viel Schmutz eingepackt. Es sind sehr wertvolle Stücke im Familienschmuck, und ich bin auf Reisen immer ängstlich mit den Sachen."

"Ich habe nur einiges mit," log Vera, die alle ihr zur Verfügung stehenden Juwelen mitgenommen hatte.

Zu Veras größtem Aerger stürzte sich der Freiherr nicht sofort mit ihr in den Strudel der großstädtischen Vergnügen. Die Reise hatte ihn überaus angestrengt. Grottkau, der den Freund an der Bahn erwartete, war erschrocken über sein krankes Aussehen.

Der erste Abend in dem großen, eleganten Hotel war für Vera ein Erlebnis. Sie nahm mit dem Freiherrn und Herrn von Grottkau das Abendessen im Speisesaal ein.

Das Mädchen verschlang das Leben um sich herum mit heißen Augen und berührte die Speisen kaum. Freiherr von Falke war überrascht über den beinahe krankhaften Lebenshunger, den das Mädchen ausstrahlte. Seine Enttäuschung über seine Enkelin wurde immer größer. Er fühlte sich am nächsten Tag so elend, daß er im Bett bleiben mußte.

Vera war außer sich.

Nun saß sie hier im Hotel, ebenso gelangweilt und untätig wie auf der Falksburg! Am Vormittag war sie aus gewesen, hatte Läden besehen und Einkäufe gemacht. Auch ins Alhambra-Hotel war sie gegangen, um ihrer Mutter einen überraschenden Besuch zu machen, hatte aber Eschental und seine Gattin nicht angetroffen. Vera war so wütend über diese Enttäuschung, daß sie nicht einmal einen Gruß für ihre Mutter zurückließ.

Dann bummelte sie durch die Straßen, nahm in einem großen Restaurant ein Gabelbrühstück ein, weidete sich an den Blicken der Männer, die ihr folgten und kehrte schließlich in ihr Hotel zurück.

Vielleicht ging es dem Freiherrn besser und man konnte abends ausgehen.

Sie erkundigte sich bei Kraus, aber die Auskunft war betrüblich.

"Der gnädige Herr befindet sich gar nicht wohl, er hat ein Schlafmittel eingenommen."

Verdrossen ging Vera in ihr Zimmer, wo Betty sie mit der überraschenden Mitteilung empfing, daß ein Herr nach ihr gefragt habe.

"Was für ein Herr?" erkundigte sich Vera verblüfft.

"Herr Harry Kronheim," lautete die verschmitzte Antwort. "Er sitzt unten im Musiksalon und wartet auf das gnädige Fräulein."

Vera begab sich in den Musiksalon hinab, der abseits von den anderen Gesellschaftsräumen des Hotels lag und fast nie benutzt wurde.

Sie hatte in der Langeweile der Falksburg mit Harry geflirtet und den Jüngling regelrecht verliebt in sich gemacht. Auf ihren gemeinsamen Ritten hatten sie Küsse getauscht, und heimliche Briefchen waren durch Betty befördert worden. Aber der Junge war doch einfach verrückt, ihr nach Berlin zu folgen! Wenn Grottkau das erfuhr, warf er ihn glatt hinaus und sie selbst kam in eine unangenehme Situation. Na, dem Jungen wollte sie mal ordentlich den Kopf waschen! In der richtigen Stimmung war sie dazu!

Im Musiksalon tippte Harry den neuesten Tonfilmschlager auf dem verstimmten Instrument. Als Vera eintrat, lief er mit einem Freudenschrei auf sie zu, aber sie wehrte ihren Verehrer ärgerlich ab.

"Sie sind wohl ganz und gar übergeschnappt, Harry," zankte sie. "Was wollen Sie hier? Und woher nehmen Sie den Mut, hier im Hotel aufzutreten, wo auch Herr von Grottkau wohnt und Sie erwischen kann?"

"Keine Angst, teure Anne! Der Harry ist nicht so dämlich, wie er sich manchmal stellt. Ich habe mich beim Portier erkundigt. Mein hoher Chef ist ausgegangen. Wahrscheinlich, um sich mit seinem geliebten Sohn zu treffen. Ich bin hergekommen, um Sie zu sehen!"

"Machen Sie schleunigst, daß Sie wieder nach Grottkau zurückfahren."

(Fortsetzung folgt.)



## Herb und Scholle

### Das Reich der Frau.



Die Spitzenbluse.

B. 26 033. Sehr elegant und kleidsam ist die Bluse aus Blaueener Spitze mit neuartigen weiten Ärmeln, die nach unten eng werden. Am Jabot zwei farbige Clips. Erforderlich 2,10 Meter Spitzenstoff, 90 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite.

### Weder kurze Jacken noch Gürtel!

Kleiner Ratgeber in Modefragen für die „vollschlanke“ Frauen.

Es ist in jedem Frühjahr und Herbst das gleiche: Kommt eine neue Mode und wird sie an den neuesten Modellen zum ersten Male öffentlich vorgeführt, so gibt es allemal bei den „vollschlanke“ und nicht mehr ganz vollschlanke Frauen enttäuschte Gesichter: „Wieder eine Mode für die ganz Schlanken!“ Nur Ruhe, meine Damen und keine Angst! Es ist alles nur halb so schlimm, wie es vorher aussieht. Eine neue Mode muß schon an den am schönsten gewachsenen Exemplaren der Schöpfung vorgeführt werden, damit sie uns schmachhaft gemacht wird. Aber wenn sie sich erst ein wenig an die neue Mode gewöhnt hat, dann wird jede Frau mit einiger Überlegung und gutem Geschmack an ihr etwas für sie Vorteilhaftes herausfinden. Da bringt schon die diesjährige Straßenmode etwas, was die nicht mehr ganz schlanke Frau mit Freuden begrüßen wird: neben dem Kostüm mit der kurzen Jacke, das sie getrost den ganz schlanken, jugendlichen Figuren überlassen sollte, das Komplet mit der dreiviertel- und siebenachtellangen Jacke, die, ohne Gürtel verarbeitet, bestimmt sehr vorteilhaft wirkt. Auch beim Mantel wird die Frau, die auf ihre Figur Rücksicht nehmen muß, auf den Gürtel verzichten und lieber eine leicht taillierte Form wählen, die die ganze Erscheinung streckt. Als Pelztragen wird sie den bis zum Taillenschluß herabreichenden Schal allen anderen Mäntelarten vorziehen, denn sie weiß, daß es vor allem darauf ankommt, die senkrechte Linie zu betonen. Dieselbe Überlegung wird sie auch bei der Auswahl eines neuen Kleidschnittes richtig beraten: sie wird darauf bedacht sein, durch einen spitzen Ausschnitt ihren Hals schlanker erscheinen zu lassen, sie wird eine Mäntel ganz ohne Gürtel oder mit unterbrochenem Gürtel wählen und keinesfalls die Taille allzusehr herausarbeiten lassen, lauter Dinge, die sehr schön mit der heutigen Mode in Einklang gebracht werden können. Die augenblickliche Rocklänge, dreiviertel-lang für den Tag, lang für den Abend, ist ebenfalls sehr vorteilhaft für die kleinen, rundlichen Figuren.

Auch die neuen Farben und Stoffe bringen viel Günstiges für die „Vollschlanke“. Die Vorliebe für schwarze, dunkelblaue und braune Töne kommt ihnen restlos zugute. An ihnen werden sie sich nie vergreifen, wie es manchmal bei den hellen Farben und gewagten Mustern im Sommer vorkommen kann. Nur vor den Stoffen mit allzu rauher reliefartiger Oberfläche

sollten sie sich in acht nehmen, diese Mode mögen sie getrost den ganz Schlanken überlassen. Da gibt es schöne boucléartige Wollstoffe, und wer für bestimmte Zwecke gern einmal einen gemusterten Wollstoff haben möchte, der halte sich an die beliebten und bewährten Diagonalfstoffe, die immer noch in Mode sind. Für das Seidenkleid wird die kluge Frau auf alle glänzenden Seiden lieber verzichten, sie weiß, daß ihre vielen Glanzlichter jeden Mangel erbarmungslos aufdecken. Aber der Verzicht kann leichten Herzens geschehen, denn die vielen neuen matten Seidentrepps geben ihr einen vollgültigen Ersatz.

Im allgemeinen gilt für die vollschlanke Frau der Grundsatz, von allen Extravaganzen der Mode, wie augenblicklich dem ganz engen, geschlitzten Rock oder dem großen Rückenausschnitt, die Finger zu lassen und sich lieber zum Stil solider, gediegener Zurückhaltung zu befehlen.

### Küche und Hans.

#### Spezialitäten des Oktober.

Im Oktober ernten wir zunächst noch einmal, nämlich Quitten und Kürbis. Aus beiden Früchten läßt sich allerlei Schmachthafes bereiten, abgesehen von den bekannten Einmachgerichten. Dann aber ist der Oktober hervorragend für allerlei Fischgerichte. Aale, Karpfen, Hechte, ja selbst unser Schellfisch und Kabeljau sind jetzt bei weitem am schmachthafesten.

**Kürbissuppe auf Schweizer Art.** Aus einem Teile eines geschälten Kürbisstückes von drei Pfund Gewicht sticht man runde oder ovale Plättchen aus, etwa 30 an der Zahl. Aus dem Abfalle und dem Reste des Fruchtfleisches bereitet man nun eine kräftige Suppe, indem man es in Butter überdünstet, mit Mehl überstäubt, dann mit zwei Liter leichter Fleisch- oder Extraktbrühe auffüllt und so weich kocht, daß man es durchs Sieb streichen kann. Nun läßt man die Suppe nochmals aufkochen, salzt und verdünnst sie eventuell, dann rührt man zwei Eßlöffel geriebenen Schweizerkäse darunter und rührt schnell an.

**Hecht mit Teltower Rübchen.** Zu diesem Gericht gehören je 500 Gramm Teltower Rübchen und Hechtfleisch, 100 Gramm Butter, Wurzelwert und eine Zwiebel, ein Löffel Mehl, Salz und Pfeffer nach Geschmack, ferner einen halben Liter Wasser und etwas Fleischextrakt. Man putzt die Rübchen und kocht sie mit der aus dem Fleischextrakt gewonnenen Brühe weich. Indessen wurde der Hecht gefäubert und mit Wurzelwert, Zwiebel und Salz weichgekocht. Man nimmt den Fisch aus der Brühe und schreckt ihn mit kaltem Wasser ab. Am besten geschieht das auf einem Sieb, damit das Wasser gleich wieder abläuft. Nun entgrätet und zerpfückt man den Fisch, mischt das Fleisch mit den Rübchen und fügt Butter hinzu. Man schüttelt alles gut durcheinander, stäubt das Mehl daran und läßt das sehr wohlgeschmeckende Gericht fünf Minuten schmoren. Es wird mit runden Bratkartoffeln angerichtet.

**Hecht auf Florentiner Art.** Ein mehrpfündiger Hecht wird nach sauberem Borrichten mit Salz eingerieben und mit Zitronensaft beträufelt einige Stunden kühl gestellt. Dann wird er abgetrocknet und nach 20 Minuten mit einigen Löffeln Wein und Öl mariniert. Inzwischen werden zwei bis drei Trüffel vorbereitet, mit dem gleichen Gewicht Schalotten und Champignons fein gehackt und mit feingewiegter Petersilie, Estragon und Schnittlauch (zusammen ein Teelöffel voll) in 100 bis 125 Gramm frischer Butter gedünstet. Dann gibt man noch einen Eßlöffel voll Semmelbrösel, ein nußgroßes Stück Sardellenbutter, je eine Prise Cayenne- oder weißen Pfeffer und Muskatnuß dazu und verlockt das Ganze unter Beigabe von  $\frac{1}{4}$  Liter brauner Suppe und einem Spritzer Wein zu einer dicken Soße. Der Fisch wird am Rücken mehrmals eingekerbt, in eine flache Pfanne gelegt und mit der Soße dick überzogen, dann mit einem Öl- oder buttergetränktem Papier überdeckt, worauf man ihn im mäßig heißen Rohr unter öfterem Begießen langsam garziehen läßt. Beim Anrichten wird der Hecht mit der Soße übergossen und mit Petersilienkartoffeln gereicht.

**Gebadener Karpfen mit Remoulade** (fünf bis sechs Personen). Zutaten: Ein Karpfen (2 Pfund), ein ganzes

Et, geriebene Semmel oder Panierbrot, Fett zum Ausbacken, ein Sträußchen grüne Petersilie, Salz, Zucker, Zitronensaft, zwei geriebene Pfeffergurken, einen halben Teelöffel Mostich, ein Eßlöffel feingeschnittener Schnittlauch; zur Tunke: ein Eigelb, einen Achtelliter Öl, ganz wenig gehackte grüne Petersilie, rohe Milch zum Strecken. Zubereitung: Karpfen köden, ausnehmen, waschen, in passende Stücke schneiden, wenig salzen, eine halbe Stunde stehen lassen, dann in Ei und Semmel oder Panierbrot pantaren und in sehr heißem, tiefem Fett in zwei Minuten braun und froh backen. Nach dem Ausschöpfen wir ein Sträußchen Petersilie im Fett aus und garnieren ihn damit. Dazu Remoulade: Das Eigelb wird mit etwas Zucker und Salz eine Minute gerührt, dann tropfenweise unter Rühren das Öl dazugegeben und mit Zitronensaft abgeschmeckt. Hat man nun noch die geriebene Pfeffergurke, Mostich, Schnittlauch und Petersilie dazugegeben, dann schmeckt man mit Zitronensaft und Zucker ab.

**Quittenbrot.** Dazu werden die ungeschälten Quitten nach sorgfältigem Abreiben in Wasser weichgekocht, dann nach etwas Auskühlen geschält, in Stücke geteilt, vom Kernhaus befreit und durch ein Sieb gestrichen. Der Brei wird gewogen. Auf je einen Kilogramm Brei nimmt man einen Kilogramm Hutzucker, taucht die Zuckerstücke schnell in kaltes Wasser, gibt sie in der Kasserolle auf gelindes Feuer, kichert unter Abschäumen den Saft zu klarem Sirup und fügt den Quittenbrei nebst etwas auf Zucker abgeriebener Zitronenschale und einer Messerspitze feinem Rint dazu. Alles muß unter fortgesetztem Rühren zu dicker Marmelade einkochen. Die Masse füllt man in Papierkapseln und trocknet sie im abgekühlten Ofen. Um das Quittenbrot rot zu erhalten, färbt man den Zucker Sirup mit einigen Tropfen Roschenilletinktur oder mit Himbeer- oder Berberitzenjaft. Aus der Masse lassen sich aber auch runde Rollen formen, die auf Papier im Ofen trocknen müssen.

## Hanstierzucht und -Pfleger.

Das hauptsächlichste Stallfutter der Schafe ist Stroh. Aus ihm nimmt sich das Schaf mit Geschicklichkeit die wertvollsten Nahrungsbestandteile wie trockene Blätter, Gras und Akeppflanzen. Bei diesem Suchen zerfrißt es das Stroh, reißt auch manches zu Boden, wo es ihm zur Streu wird.

Laubespore freuzt man besser vom Christl bez

Mauser bis in den Februar hinein. Zu diesem Zweck muß der Schlag in zwei Abteilungen geschieden werden, so daß das Ausliegen der Männchen und Weibchen getrennt geschehen kann. Das Brüten nach der Mauser bedeutet für die Alten eine Kräftevergeudung, und die hervorgebrachten Jungen bleiben schwächlich.

**Verstopfung der Schenkelarterien beim Pferd** kann durch Kunsthilfe nicht beseitigt und muß daher als unheilbar angesehen werden. In einzelnen Fällen kann sich das Übel jedoch im Laufe der Zeit dadurch bessern oder sogar verlieren, daß die Blutzirkulation durch kleinere Gefäße, welche sich allmählich von selbst erweitern, wiederhergestellt wird. Wenn daher ein Heilungsversuch angestellt werden so, so hat derselbe einfach darin zu bestehen, daß man das betreffende Pferd nur zum langsamen, nicht anstrengenden Dienst verwendet oder es besser noch täglich nur eine Stunde im Schritt herumführen läßt.

**Durchfall schwächt die Kaninchen** ganz außerordentlich, weswegen man darauf sehen soll, derart erkrankte Kaninchen sofort zweckentsprechend zu behandeln. Man bekämpft den Durchfall am zweckmäßigsten durch naturgemäße Fütterung mit Gerste, Hafer und Heu. Was den Durchfall verursacht hat, darf nicht gleichgültig sein. Meistens entsteht er ja aber durch fortwährendes Verfüttern von Weichfutter. Im Herbst und Winter jedoch entsteht Durchfall regelmäßig durch Verfüttern von gefrorenen Rüben oder Knollen. Ist der Durchfall auf gefrorenes Futter zurückzuführen, so verabreiche man zuerst nur Trockenfutter. Wenn es schließlich gelungen ist, den Durchfall ganz zu beheben, kann man zur bisherigen Fütterung zurückkehren. Man lege aber den Tieren Rüben usw. nur in solcher Menge vor, wie sie auf einmal fressen können. Auf alle Fälle aber muß man vermeiden, daß das Futter im Stall gefriert, weil sonst die Krankheit von neuem zum Ausbruch kommt. Solange die Tiere an Durchfall erkrankt sind, dürfen sie natürlich nicht belegt werden. Besonders der Durchfall schwächt ja die Kaninchen ganz außerordentlich, so daß bei einem Belegen so geschwächter Tiere kräftige Jungtiere nicht erwartet werden dürfen.

An den Fluglöchern bemerkt man öfters Bienen, die sich mit anderen in friedlicher Weise beschäftigen, sie zu putzen und zu reinigen suchen. Bei näherem Hinsehen wird man bemerken, daß es sich um jüngere Bienen handelt, die an ihrem dichten Haarleide leicht zu erkennen sind, und von ihren älteren Schwestern „frisiert“ werden. Diese Anzeichen sind ein Beweis dafür, daß drinnen im Stock alles in schönster Ordnung sich befindet.



### „Es lebe die Einheit Spaniens!“

Der Aufstand der spanischen Sozialisten und Syndikalistten und der katalanischen Separatisten hat u. a. die unerwartete Wirkung gehabt, unter den bürgerlichen Parteien und denen der Rechten eine sonst seltene Einheit herbeizuführen. Massenkundgebungen in den Straßen Madrids, die zu nationaler Einigung aufrufen, sind an der Tagesordnung.

Demnächstigen Heftes: Karl Liebknecht in der Gefangenschaft — Die Geschichte des Reiches von 1918 bis 1933 — Die Geschichte des Reiches von 1933 bis 1945 — Die Geschichte des Reiches von 1945 bis 1949 — Die Geschichte des Reiches von 1949 bis 1953 — Die Geschichte des Reiches von 1953 bis 1957 — Die Geschichte des Reiches von 1957 bis 1961 — Die Geschichte des Reiches von 1961 bis 1965 — Die Geschichte des Reiches von 1965 bis 1969 — Die Geschichte des Reiches von 1969 bis 1973 — Die Geschichte des Reiches von 1973 bis 1977 — Die Geschichte des Reiches von 1977 bis 1981 — Die Geschichte des Reiches von 1981 bis 1985 — Die Geschichte des Reiches von 1985 bis 1989 — Die Geschichte des Reiches von 1989 bis 1993 — Die Geschichte des Reiches von 1993 bis 1997 — Die Geschichte des Reiches von 1997 bis 2001 — Die Geschichte des Reiches von 2001 bis 2005 — Die Geschichte des Reiches von 2005 bis 2009 — Die Geschichte des Reiches von 2009 bis 2013 — Die Geschichte des Reiches von 2013 bis 2017 — Die Geschichte des Reiches von 2017 bis 2021 — Die Geschichte des Reiches von 2021 bis 2025 — Die Geschichte des Reiches von 2025 bis 2029 — Die Geschichte des Reiches von 2029 bis 2033 — Die Geschichte des Reiches von 2033 bis 2037 — Die Geschichte des Reiches von 2037 bis 2041 — Die Geschichte des Reiches von 2041 bis 2045 — Die Geschichte des Reiches von 2045 bis 2049 — Die Geschichte des Reiches von 2049 bis 2053 — Die Geschichte des Reiches von 2053 bis 2057 — Die Geschichte des Reiches von 2057 bis 2061 — Die Geschichte des Reiches von 2061 bis 2065 — Die Geschichte des Reiches von 2065 bis 2069 — Die Geschichte des Reiches von 2069 bis 2073 — Die Geschichte des Reiches von 2073 bis 2077 — Die Geschichte des Reiches von 2077 bis 2081 — Die Geschichte des Reiches von 2081 bis 2085 — Die Geschichte des Reiches von 2085 bis 2089 — Die Geschichte des Reiches von 2089 bis 2093 — Die Geschichte des Reiches von 2093 bis 2097 — Die Geschichte des Reiches von 2097 bis 2101 — Die Geschichte des Reiches von 2101 bis 2105 — Die Geschichte des Reiches von 2105 bis 2109 — Die Geschichte des Reiches von 2109 bis 2113 — Die Geschichte des Reiches von 2113 bis 2117 — Die Geschichte des Reiches von 2117 bis 2121 — Die Geschichte des Reiches von 2121 bis 2125 — Die Geschichte des Reiches von 2125 bis 2129 — Die Geschichte des Reiches von 2129 bis 2133 — Die Geschichte des Reiches von 2133 bis 2137 — Die Geschichte des Reiches von 2137 bis 2141 — Die Geschichte des Reiches von 2141 bis 2145 — Die Geschichte des Reiches von 2145 bis 2149 — Die Geschichte des Reiches von 2149 bis 2153 — Die Geschichte des Reiches von 2153 bis 2157 — Die Geschichte des Reiches von 2157 bis 2161 — Die Geschichte des Reiches von 2161 bis 2165 — Die Geschichte des Reiches von 2165 bis 2169 — Die Geschichte des Reiches von 2169 bis 2173 — Die Geschichte des Reiches von 2173 bis 2177 — Die Geschichte des Reiches von 2177 bis 2181 — Die Geschichte des Reiches von 2181 bis 2185 — Die Geschichte des Reiches von 2185 bis 2189 — Die Geschichte des Reiches von 2189 bis 2193 — Die Geschichte des Reiches von 2193 bis 2197 — Die Geschichte des Reiches von 2197 bis 2201 — Die Geschichte des Reiches von 2201 bis 2205 — Die Geschichte des Reiches von 2205 bis 2209 — Die Geschichte des Reiches von 2209 bis 2213 — Die Geschichte des Reiches von 2213 bis 2217 — Die Geschichte des Reiches von 2217 bis 2221 — Die Geschichte des Reiches von 2221 bis 2225 — Die Geschichte des Reiches von 2225 bis 2229 — Die Geschichte des Reiches von 2229 bis 2233 — Die Geschichte des Reiches von 2233 bis 2237 — Die Geschichte des Reiches von 2237 bis 2241 — Die Geschichte des Reiches von 2241 bis 2245 — Die Geschichte des Reiches von 2245 bis 2249 — Die Geschichte des Reiches von 2249 bis 2253 — Die Geschichte des Reiches von 2253 bis 2257 — Die Geschichte des Reiches von 2257 bis 2261 — Die Geschichte des Reiches von 2261 bis 2265 — Die Geschichte des Reiches von 2265 bis 2269 — Die Geschichte des Reiches von 2269 bis 2273 — Die Geschichte des Reiches von 2273 bis 2277 — Die Geschichte des Reiches von 2277 bis 2281 — Die Geschichte des Reiches von 2281 bis 2285 — Die Geschichte des Reiches von 2285 bis 2289 — Die Geschichte des Reiches von 2289 bis 2293 — Die Geschichte des Reiches von 2293 bis 2297 — Die Geschichte des Reiches von 2297 bis 2301 — Die Geschichte des Reiches von 2301 bis 2305 — Die Geschichte des Reiches von 2305 bis 2309 — Die Geschichte des Reiches von 2309 bis 2313 — Die Geschichte des Reiches von 2313 bis 2317 — Die Geschichte des Reiches von 2317 bis 2321 — Die Geschichte des Reiches von 2321 bis 2325 — Die Geschichte des Reiches von 2325 bis 2329 — Die Geschichte des Reiches von 2329 bis 2333 — Die Geschichte des Reiches von 2333 bis 2337 — Die Geschichte des Reiches von 2337 bis 2341 — Die Geschichte des Reiches von 2341 bis 2345 — Die Geschichte des Reiches von 2345 bis 2349 — Die Geschichte des Reiches von 2349 bis 2353 — Die Geschichte des Reiches von 2353 bis 2357 — Die Geschichte des Reiches von 2357 bis 2361 — Die Geschichte des Reiches von 2361 bis 2365 — Die Geschichte des Reiches von 2365 bis 2369 — Die Geschichte des Reiches von 2369 bis 2373 — Die Geschichte des Reiches von 2373 bis 2377 — Die Geschichte des Reiches von 2377 bis 2381 — Die Geschichte des Reiches von 2381 bis 2385 — Die Geschichte des Reiches von 2385 bis 2389 — Die Geschichte des Reiches von 2389 bis 2393 — Die Geschichte des Reiches von 2393 bis 2397 — Die Geschichte des Reiches von 2397 bis 2401 — Die Geschichte des Reiches von 2401 bis 2405 — Die Geschichte des Reiches von 2405 bis 2409 — Die Geschichte des Reiches von 2409 bis 2413 — Die Geschichte des Reiches von 2413 bis 2417 — Die Geschichte des Reiches von 2417 bis 2421 — Die Geschichte des Reiches von 2421 bis 2425 — Die Geschichte des Reiches von 2425 bis 2429 — Die Geschichte des Reiches von 2429 bis 2433 — Die Geschichte des Reiches von 2433 bis 2437 — Die Geschichte des Reiches von 2437 bis 2441 — Die Geschichte des Reiches von 2441 bis 2445 — Die Geschichte des Reiches von 2445 bis 2449 — Die Geschichte des Reiches von 2449 bis 2453 — Die Geschichte des Reiches von 2453 bis 2457 — Die Geschichte des Reiches von 2457 bis 2461 — Die Geschichte des Reiches von 2461 bis 2465 — Die Geschichte des Reiches von 2465 bis 2469 — Die Geschichte des Reiches von 2469 bis 2473 — Die Geschichte des Reiches von 2473 bis 2477 — Die Geschichte des Reiches von 2477 bis 2481 — Die Geschichte des Reiches von 2481 bis 2485 — Die Geschichte des Reiches von 2485 bis 2489 — Die Geschichte des Reiches von 2489 bis 2493 — Die Geschichte des Reiches von 2493 bis 2497 — Die Geschichte des Reiches von 2497 bis 2501 — Die Geschichte des Reiches von 2501 bis 2505 — Die Geschichte des Reiches von 2505 bis 2509 — Die Geschichte des Reiches von 2509 bis 2513 — Die Geschichte des Reiches von 2513 bis 2517 — Die Geschichte des Reiches von 2517 bis 2521 — Die Geschichte des Reiches von 2521 bis 2525 — Die Geschichte des Reiches von 2525 bis 2529 — Die Geschichte des Reiches von 2529 bis 2533 — Die Geschichte des Reiches von 2533 bis 2537 — Die Geschichte des Reiches von 2537 bis 2541 — Die Geschichte des Reiches von 2541 bis 2545 — Die Geschichte des Reiches von 2545 bis 2549 — Die Geschichte des Reiches von 2549 bis 2553 — Die Geschichte des Reiches von 2553 bis 2557 — Die Geschichte des Reiches von 2557 bis 2561 — Die Geschichte des Reiches von 2561 bis 2565 — Die Geschichte des Reiches von 2565 bis 2569 — Die Geschichte des Reiches von 2569 bis 2573 — Die Geschichte des Reiches von 2573 bis 2577 — Die Geschichte des Reiches von 2577 bis 2581 — Die Geschichte des Reiches von 2581 bis 2585 — Die Geschichte des Reiches von 2585 bis 2589 — Die Geschichte des Reiches von 2589 bis 2593 — Die Geschichte des Reiches von 2593 bis 2597 — Die Geschichte des Reiches von 2597 bis 2601 — Die Geschichte des Reiches von 2601 bis 2605 — Die Geschichte des Reiches von 2605 bis 2609 — Die Geschichte des Reiches von 2609 bis 2613 — Die Geschichte des Reiches von 2613 bis 2617 — Die Geschichte des Reiches von 2617 bis 2621 — Die Geschichte des Reiches von 2621 bis 2625 — Die Geschichte des Reiches von 2625 bis 2629 — Die Geschichte des Reiches von 2629 bis 2633 — Die Geschichte des Reiches von 2633 bis 2637 — Die Geschichte des Reiches von 2637 bis 2641 — Die Geschichte des Reiches von 2641 bis 2645 — Die Geschichte des Reiches von 2645 bis 2649 — Die Geschichte des Reiches von 2649 bis 2653 — Die Geschichte des Reiches von 2653 bis 2657 — Die Geschichte des Reiches von 2657 bis 2661 — Die Geschichte des Reiches von 2661 bis 2665 — Die Geschichte des Reiches von 2665 bis 2669 — Die Geschichte des Reiches von 2669 bis 2673 — Die Geschichte des Reiches von 2673 bis 2677 — Die Geschichte des Reiches von 2677 bis 2681 — Die Geschichte des Reiches von 2681 bis 2685 — Die Geschichte des Reiches von 2685 bis 2689 — Die Geschichte des Reiches von 2689 bis 2693 — Die Geschichte des Reiches von 2693 bis 2697 — Die Geschichte des Reiches von 2697 bis 2701 — Die Geschichte des Reiches von 2701 bis 2705 — Die Geschichte des Reiches von 2705 bis 2709 — Die Geschichte des Reiches von 2709 bis 2713 — Die Geschichte des Reiches von 2713 bis 2717 — Die Geschichte des Reiches von 2717 bis 2721 — Die Geschichte des Reiches von 2721 bis 2725 — Die Geschichte des Reiches von 2725 bis 2729 — Die Geschichte des Reiches von 2729 bis 2733 — Die Geschichte des Reiches von 2733 bis 2737 — Die Geschichte des Reiches von 2737 bis 2741 — Die Geschichte des Reiches von 2741 bis 2745 — Die Geschichte des Reiches von 2745 bis 2749 — Die Geschichte des Reiches von 2749 bis 2753 — Die Geschichte des Reiches von 2753 bis 2757 — Die Geschichte des Reiches von 2757 bis 2761 — Die Geschichte des Reiches von 2761 bis 2765 — Die Geschichte des Reiches von 2765 bis 2769 — Die Geschichte des Reiches von 2769 bis 2773 — Die Geschichte des Reiches von 2773 bis 2777 — Die Geschichte des Reiches von 2777 bis 2781 — Die Geschichte des Reiches von 2781 bis 2785 — Die Geschichte des Reiches von 2785 bis 2789 — Die Geschichte des Reiches von 2789 bis 2793 — Die Geschichte des Reiches von 2793 bis 2797 — Die Geschichte des Reiches von 2797 bis 2801 — Die Geschichte des Reiches von 2801 bis 2805 — Die Geschichte des Reiches von 2805 bis 2809 — Die Geschichte des Reiches von 2809 bis 2813 — Die Geschichte des Reiches von 2813 bis 2817 — Die Geschichte des Reiches von 2817 bis 2821 — Die Geschichte des Reiches von 2821 bis 2825 — Die Geschichte des Reiches von 2825 bis 2829 — Die Geschichte des Reiches von 2829 bis 2833 — Die Geschichte des Reiches von 2833 bis 2837 — Die Geschichte des Reiches von 2837 bis 2841 — Die Geschichte des Reiches von 2841 bis 2845 — Die Geschichte des Reiches von 2845 bis 2849 — Die Geschichte des Reiches von 2849 bis 2853 — Die Geschichte des Reiches von 2853 bis 2857 — Die Geschichte des Reiches von 2857 bis 2861 — Die Geschichte des Reiches von 2861 bis 2865 — Die Geschichte des Reiches von 2865 bis 2869 — Die Geschichte des Reiches von 2869 bis 2873 — Die Geschichte des Reiches von 2873 bis 2877 — Die Geschichte des Reiches von 2877 bis 2881 — Die Geschichte des Reiches von 2881 bis 2885 — Die Geschichte des Reiches von 2885 bis 2889 — Die Geschichte des Reiches von 2889 bis 2893 — Die Geschichte des Reiches von 2893 bis 2897 — Die Geschichte des Reiches von 2897 bis 2901 — Die Geschichte des Reiches von 2901 bis 2905 — Die Geschichte des Reiches von 2905 bis 2909 — Die Geschichte des Reiches von 2909 bis 2913 — Die Geschichte des Reiches von 2913 bis 2917 — Die Geschichte des Reiches von 2917 bis 2921 — Die Geschichte des Reiches von 2921 bis 2925 — Die Geschichte des Reiches von 2925 bis 2929 — Die Geschichte des Reiches von 2929 bis 2933 — Die Geschichte des Reiches von 2933 bis 2937 — Die Geschichte des Reiches von 2937 bis 2941 — Die Geschichte des Reiches von 2941 bis 2945 — Die Geschichte des Reiches von 2945 bis 2949 — Die Geschichte des Reiches von 2949 bis 2953 — Die Geschichte des Reiches von 2953 bis 2957 — Die Geschichte des Reiches von 2957 bis 2961 — Die Geschichte des Reiches von 2961 bis 2965 — Die Geschichte des Reiches von 2965 bis 2969 — Die Geschichte des Reiches von 2969 bis 2973 — Die Geschichte des Reiches von 2973 bis 2977 — Die Geschichte des Reiches von 2977 bis 2981 — Die Geschichte des Reiches von 2981 bis 2985 — Die Geschichte des Reiches von 2985 bis 2989 — Die Geschichte des Reiches von 2989 bis 2993 — Die Geschichte des Reiches von 2993 bis 2997 — Die Geschichte des Reiches von 2997 bis 3001 — Die Geschichte des Reiches von 3001 bis 3005 — Die Geschichte des Reiches von 3005 bis 3009 — Die Geschichte des Reiches von 3009 bis 3013 — Die Geschichte des Reiches von 3013 bis 3017 — Die Geschichte des Reiches von 3017 bis 3021 — Die Geschichte des Reiches von 3021 bis 3025 — Die Geschichte des Reiches von 3025 bis 3029 — Die Geschichte des Reiches von 3029 bis 3033 — Die Geschichte des Reiches von 3033 bis 3037 — Die Geschichte des Reiches von 3037 bis 3041 — Die Geschichte des Reiches von 3041 bis 3045 — Die Geschichte des Reiches von 3045 bis 3049 — Die Geschichte des Reiches von 3049 bis 3053 — Die Geschichte des Reiches von 3053 bis 3057 — Die Geschichte des Reiches von 3057 bis 3061 — Die Geschichte des Reiches von 3061 bis 3065 — Die Geschichte des Reiches von 3065 bis 3069 — Die Geschichte des Reiches von 3069 bis 3073 — Die Geschichte des Reiches von 3073 bis 3077 — Die Geschichte des Reiches von 3077 bis 3081 — Die Geschichte des Reiches von 3081 bis 3085 — Die Geschichte des Reiches von 3085 bis 3089 — Die Geschichte des Reiches von 3089 bis 3093 — Die Geschichte des Reiches von 3093 bis 3097 — Die Geschichte des Reiches von 3097 bis 3101 — Die Geschichte des Reiches von 3101 bis 3105 — Die Geschichte des Reiches von 3105 bis 3109 — Die Geschichte des Reiches von 3109 bis 3113 — Die Geschichte des Reiches von 3113 bis 3117 — Die Geschichte des Reiches von 3117 bis 3121 — Die Geschichte des Reiches von 3121 bis 3125 — Die Geschichte des Reiches von 3125 bis 3129 — Die Geschichte des Reiches von 3129 bis 3133 — Die Geschichte des Reiches von 3133 bis 3137 — Die Geschichte des Reiches von 3137 bis 3141 — Die Geschichte des Reiches von 3141 bis 3145 — Die Geschichte des Reiches von 3145 bis 3149 — Die Geschichte des Reiches von 3149 bis 3153 — Die Geschichte des Reiches von 3153 bis 3157 — Die Geschichte des Reiches von 3157 bis 3161 — Die Geschichte des Reiches von 3161 bis 3165 — Die Geschichte des Reiches von 3165 bis 3169 — Die Geschichte des Reiches von 3169 bis 3173 — Die Geschichte des Reiches von 3173 bis 3177 — Die Geschichte des Reiches von 3177 bis 3181 — Die Geschichte des Reiches von 3181 bis 3185 — Die Geschichte des Reiches von 3185 bis 3189 — Die Geschichte des Reiches von 3189 bis 3193 — Die Geschichte des Reiches von 3193 bis 3197 — Die Geschichte des Reiches von 3197 bis 3201 — Die Geschichte des Reiches von 3201 bis 3205 — Die Geschichte des Reiches von 3205 bis 3209 — Die Geschichte des Reiches von 3209 bis 3213 — Die Geschichte des Reiches von 3213 bis 3217 — Die Geschichte des Reiches von 3217 bis 3221 — Die Geschichte des Reiches von 3221 bis 3225 — Die Geschichte des Reiches von 3225 bis 3229 — Die Geschichte des Reiches von 3229 bis 3233 — Die Geschichte des Reiches von 3233 bis 3237 — Die Geschichte des Reiches von 3237 bis 3241 — Die Geschichte des Reiches von 3241 bis 3245 — Die Geschichte des Reiches von 3245 bis 3249 — Die Geschichte des Reiches von 3249 bis 3253 — Die Geschichte des Reiches von 3253 bis 3257 — Die Geschichte des Reiches von 3257 bis 3261 — Die Geschichte des Reiches von 3261 bis 3265 — Die Geschichte des Reiches von 3265 bis 3269 — Die Geschichte des Reiches von 3269 bis 3273 — Die Geschichte des Reiches von 3273 bis 3277 — Die Geschichte des Reiches von 3277 bis 3281 — Die Geschichte des Reiches von 3281 bis 3285 — Die Geschichte des Reiches von 3285 bis 3289 — Die Geschichte des Reiches von 3289 bis 3293 — Die Geschichte des Reiches von 3293 bis 3297 — Die Geschichte des Reiches von 3297 bis 3301 — Die Geschichte des Reiches von 3301 bis 3305 — Die Geschichte des Reiches von 3305 bis 3309 — Die Geschichte des Reiches von 3309 bis 3313 — Die Geschichte des Reiches von 3313 bis 3317 — Die Geschichte des Reiches von 3317 bis 3321 — Die Geschichte des Reiches von 3321 bis 3325 — Die Geschichte des Reiches von 3325 bis 3329 — Die Geschichte des Reiches von 3329 bis 3333 — Die Geschichte des Reiches von 3333 bis 3337 — Die Geschichte des Reiches von 3337 bis 3341 — Die Geschichte des Reiches von 3341 bis 3345 — Die Geschichte des Reiches von 3345 bis 3349 — Die Geschichte des Reiches von 3349 bis 3353 — Die Geschichte des Reiches von 3353 bis 3357 — Die Geschichte des Reiches von 3357 bis 3361 — Die Geschichte des Reiches von 3361 bis 3365 — Die Geschichte des Reiches von 3365 bis 3369 — Die Geschichte des Reiches von 3369 bis 3373 — Die Geschichte des Reiches von 3373 bis 3377 — Die Geschichte des Reiches von 3377 bis 3381 — Die Geschichte des Reiches von 3381 bis 3385 — Die Geschichte des Reiches von 3385 bis 3389 — Die Geschichte des Reiches von 3389 bis 3393 — Die Geschichte des Reiches von 3393 bis 3397 — Die Geschichte des Reiches von 3397 bis 3401 — Die Geschichte des Reiches von 3401 bis 3405 — Die Geschichte des Reiches von 3405 bis 3409 — Die Geschichte des Reiches von 3409 bis 3413 — Die Geschichte des Reiches von 3413 bis 3417 — Die Geschichte des Reiches von 3417 bis 3421 — Die Geschichte des Reiches von 3421 bis 3425 — Die Geschichte des Reiches von 3425 bis 3429 — Die Geschichte des Reiches von 3429 bis 3433 — Die Geschichte des Reiches von 3433 bis 3437 — Die Geschichte des Reiches von 3437 bis 3441 — Die Geschichte des Reiches von 3441 bis 3445 — Die Geschichte des Reiches von 3445 bis 3449 — Die Geschichte des Reiches von 3449 bis 3453 — Die Geschichte des Reiches von 3453 bis 3457 — Die Geschichte des Reiches von 3457 bis 3461 — Die Geschichte des Reiches von 3461 bis 3465 — Die Geschichte des Reiches von 3465 bis 3469 — Die Geschichte des Reiches von 3469 bis 3473 — Die Geschichte des Reiches von 3473 bis 3477 — Die Geschichte des Reiches von 3477 bis 3481 — Die Geschichte des Reiches von 3481 bis 3485 — Die Geschichte des Reiches von 3485 bis 3489 — Die Geschichte des Reiches von 3489 bis 3493 — Die Geschichte des Reiches von 3493 bis 3497 — Die Geschichte des Reiches von 3497 bis 3501 — Die Geschichte des Reiches von 3501 bis 3505 — Die Geschichte des Reiches von 3505 bis 3509 — Die Geschichte des Reiches von 3509 bis 3513 — Die Geschichte des Reiches von 3513 bis 3517 — Die Geschichte des Reiches von 3517 bis 3521 — Die Geschichte des Reiches von 3521 bis 3525 — Die Geschichte des Reiches von 3525 bis 3529 — Die Geschichte des Reiches von 3529 bis 3533 — Die Geschichte des Reiches von 3533 bis 3537 — Die Geschichte des Reiches von 3537 bis 3541 — Die Geschichte des Reiches von 3541 bis 3545 — Die Geschichte des Reiches von 3545 bis 3549 — Die Geschichte des Reiches von 3549 bis 3553 — Die Geschichte des Reiches von 3553 bis 3557 — Die Geschichte des Reiches von 3557 bis 3561 — Die Geschichte des Reiches von 3561 bis 3565 — Die Geschichte des Reiches von 3565 bis 3569 — Die Geschichte des Reiches von 3569 bis 3573 — Die Geschichte des Reiches von 3573 bis 3577 — Die Geschichte des Reiches von 3577 bis 3581 — Die Geschichte des Reiches von 3581 bis 3585 — Die Geschichte des Reiches von 3585 bis 3589 — Die Geschichte des Reiches von 3589 bis 3593 — Die Geschichte des Reiches von 3593 bis 3597 — Die Geschichte des Reiches von 3597 bis 3601 — Die Geschichte des Reiches von 3601 bis 3605 — Die Geschichte des Reiches von 3605 bis 3609 — Die Geschichte des Reiches von 3609 bis 3613 — Die Geschichte des Reiches von 3613 bis 3617 — Die Geschichte des Reiches von 3617 bis 3621 — Die Geschichte des Reiches von 3621 bis 3625 — Die Geschichte des Reiches von 3625 bis 3629 — Die Geschichte des Reiches von 3629 bis 3633 — Die Geschichte des Reiches von 3633 bis 3637 — Die Geschichte des Reiches von 3637 bis 3641 — Die Geschichte des Reiches von 3641 bis 3645 — Die Geschichte des Reiches von 3645 bis 3649 — Die Geschichte des Reiches von 3649 bis 3653 — Die Geschichte des Reiches von 3653 bis 3657 — Die Geschichte des Reiches von 3657 bis 3661 — Die Geschichte des Reiches von 3661 bis 3665 — Die Geschichte des Reiches von 3665 bis 3669 — Die Geschichte des Reiches von 3669 bis 3673 — Die Geschichte des Reiches von 3673 bis 3677 — Die Geschichte des Reiches von 3677 bis 3681 — Die Geschichte des Reiches von 3681 bis 3685 — Die Geschichte des Reiches von 3685 bis 3689 — Die Geschichte des Reiches von 3689 bis 3693 — Die Geschichte des Reiches von 3693 bis 3697 — Die Geschichte des Reiches von 3697 bis 3701 — Die Geschichte des Reiches von 3701 bis 3705 — Die Geschichte des Reiches von 3705 bis 3709 — Die Geschichte des Reiches von 3709 bis 3713 — Die Geschichte des Reiches von 3713 bis 3717 — Die Geschichte des Reiches von 3717 bis 3721 — Die Geschichte des Reiches von 3721 bis 3725 — Die Geschichte des Reiches von 3725 bis 3729 — Die Geschichte des Reiches von 3729 bis 3733 — Die Geschichte des Reiches von 3733 bis 3737 — Die Geschichte des Reiches von 3737 bis 3741 — Die Geschichte des Reiches von 3741 bis 3745 — Die Geschichte des Reiches von 3745 bis 3749 — Die Geschichte des Reiches von 3749 bis 3753 — Die Geschichte des Reiches von 3753 bis 3757 — Die Geschichte des Reiches von 3757 bis 3761 — Die Geschichte des Reiches von 3761 bis 3765 — Die Geschichte des Reiches von 3765 bis 3769 — Die Geschichte des Reiches von 3769 bis 3773 — Die Geschichte des Reiches von 3773 bis 3777 — Die Geschichte des Reiches von 3777 bis 3781 — Die Geschichte des Reiches von 3781 bis 3785 — Die Geschichte des Reiches von 3785 bis 3789 — Die Geschichte des Reiches von 3789 bis 3793 — Die Geschichte des Reiches von 3793 bis 3797 — Die Geschichte des Reiches von 3797 bis 3801 — Die Geschichte des Reiches von 3801 bis 3805 — Die Geschichte des Reiches von 3805 bis 3809 — Die Geschichte des Reiches von 3809 bis 3813 — Die Geschichte des Reiches von 3813 bis 3817 — Die Geschichte des Reiches von 3817 bis 3821 — Die Geschichte des Reiches von 3821 bis 3825 — Die Geschichte des Reiches von 3825 bis 3829 — Die Geschichte des Reiches von 3829 bis 3833 — Die Geschichte des Reiches von 3833 bis 3837 — Die Geschichte des Reiches von 3837 bis 3841 — Die Geschichte des Reiches von 3841 bis 3845 — Die Geschichte des Reiches von 3845 bis 3849 — Die Geschichte des Reiches von 3849 bis 3853 — Die Geschichte des Reiches von 3853 bis 3857 — Die Geschichte des Reiches von 3857 bis 3861 — Die Geschichte des Reiches von 3861 bis 3865 — Die Geschichte des Reiches von 3865 bis 3869 — Die Geschichte des Reiches von 3869 bis 3873 — Die Geschichte des Reiches von 3873 bis 3877 — Die Geschichte des Reiches von 3877 bis 3881 — Die Geschichte des Reiches von 3881 bis 3885 — Die Geschichte des Reiches von 3885 bis 3889 — Die Geschichte des Reiches von 3889 bis 3893 — Die Geschichte des Reiches von 3893 bis 3897 — Die Geschichte des Reiches von 3897 bis 3901 — Die Geschichte des Reiches von 3901 bis 3905 — Die Geschichte des Reiches von 3905 bis 3909 — Die Geschichte des Reiches von 3909 bis 3913 — Die Geschichte des Reiches von 3913 bis 3917 — Die Geschichte des Reiches von 3917 bis 3921 — Die Geschichte des Reiches von 3921 bis 3925 — Die Geschichte des Reiches von 3925 bis 3929 — Die Geschichte des Reiches von 3929 bis 3933 — Die Geschichte des Reiches von 3933 bis 3937 — Die Geschichte des Reiches von 3937 bis 3941 — Die Geschichte des Reiches von 3941 bis 3945 — Die Geschichte des Reiches von 3945 bis 3949 — Die Geschichte des Reiches von 3949 bis 3953 — Die Geschichte des Reiches von 3953 bis 3957 — Die Geschichte des Reiches von 3957 bis 3961 — Die Geschichte des Reiches von 3961 bis 3965 — Die Geschichte des Reiches von 3965 bis 3969 — Die Geschichte des Reiches von 3969 bis 3973 — Die Geschichte des Reiches von 3973 bis 3977 — Die Geschichte des Reiches von 3977 bis 3981 — Die Geschichte des Reiches von 3981 bis 3985 — Die Geschichte des Reiches von 3985 bis 3989 — Die Geschichte des Reiches von 3989 bis 3993 — Die Geschichte des Reiches von 3993 bis 3997 — Die Geschichte des Reiches von 3997 bis 4001 — Die Geschichte des Reiches von 4001 bis 4005 — Die Geschichte des Reiches von 4005 bis 4009 — Die Geschichte des Reiches von 4009 bis 4013 — Die Geschichte des Reiches von 4013 bis 4017 — Die Geschichte des Reiches von 4017 bis 4021 — Die Geschichte des Reiches von 4021 bis 4025 — Die Geschichte des Reiches von 4025 bis 4029 — Die Geschichte des Reiches von 4029 bis 4033 — Die Geschichte des Reiches von 4033 bis 4037 — Die Geschichte des Reiches von 4037 bis 4041 — Die Geschichte des Reiches von 4041 bis 4045 — Die Geschichte des Reiches von 4045 bis 4049 — Die Geschichte des Reiches von 4049 bis 4053 — Die Geschichte des Reiches von 4053 bis 4057 — Die Geschichte des Reiches von 4057 bis 4061 — Die Geschichte des Reiches von 4061 bis 4065 — Die Geschichte des Reiches von 4065 bis 4069 — Die Geschichte des Reiches von 4069 bis 4073 — Die Geschichte des Reiches von 4073 bis 4077 — Die Geschichte des Reiches von 4077 bis 4081 — Die Geschichte des Reiches von 4081 bis 4085 — Die Geschichte des Reiches von 4085 bis 4089 — Die Geschichte des Reiches von 4089 bis 4093 — Die Geschichte des Reiches von 4093 bis 4097 — Die Geschichte des Reiches von 4097 bis 4101 — Die Geschichte des Reiches von 4101 bis 4105 — Die Geschichte des Reiches von 4105 bis 4109 — Die Geschichte des Reiches von 4109 bis 4113 — Die Geschichte des Reiches von 4113 bis 4117 — Die Geschichte des Reiches von 4117 bis 4121 — Die Geschichte des Reiches von 4121 bis 4125 — Die Geschichte des Reiches von 4125 bis 4129 — Die Geschichte des Reiches von 4129 bis 4133 — Die Geschichte des Reiches von 4133 bis 4137 — Die Geschichte des Reiches von 4137 bis 4141 — Die Geschichte des Reiches von 4141 bis 4145 — Die Geschichte des Reiches von 4145 bis 4149 — Die Geschichte des Reiches von 4149 bis 4153 — Die Geschichte des Reiches von 4153 bis 4157 — Die Geschichte des Reiches von 4157 bis 4161 — Die Geschichte des Reiches von 4161 bis 4165 — Die Geschichte des Reiches von 4165 bis 4169 — Die Geschichte des Reiches von 4169 bis 4173 — Die Geschichte des Reiches von 4173 bis 4177 — Die Geschichte des Reiches von 4177 bis 4181 — Die Geschichte des Reiches von 4181 bis 4185 — Die Geschichte des Reiches von 4185 bis 4189 — Die Geschichte des Reiches von 4189 bis 4193 — Die Geschichte des Reiches von 4193 bis 4197 — Die Geschichte des Reiches von 4197 bis 4201 — Die Geschichte des Reiches von 4201 bis 4205 — Die Geschichte des Reiches von 4205 bis 4209 — Die Geschichte des Reiches von 4209 bis 4213 — Die Geschichte des Reiches von 4213 bis 4217 — Die Geschichte des Reiches von 4217 bis 4221 — Die Geschichte des Reiches von 4221 bis 4225 — Die Geschichte des Reiches von 4225 bis 4229 — Die Geschichte des Reiches von 4229 bis 4233 — Die Geschichte des Reiches von 4233 bis 4237 — Die Geschichte des Reiches von 4237 bis 4241 — Die Geschichte des Reiches von 4241 bis 4245 — Die Geschichte des Reiches von 4245 bis 4249 — Die Geschichte des Reiches von 4249 bis 4253 — Die Geschichte des Reiches von 4253 bis 4257 — Die Geschichte des Reiches von 4257 bis 4261 — Die Geschichte des Reiches von 4261 bis 4265 — Die Geschichte des Reiches von